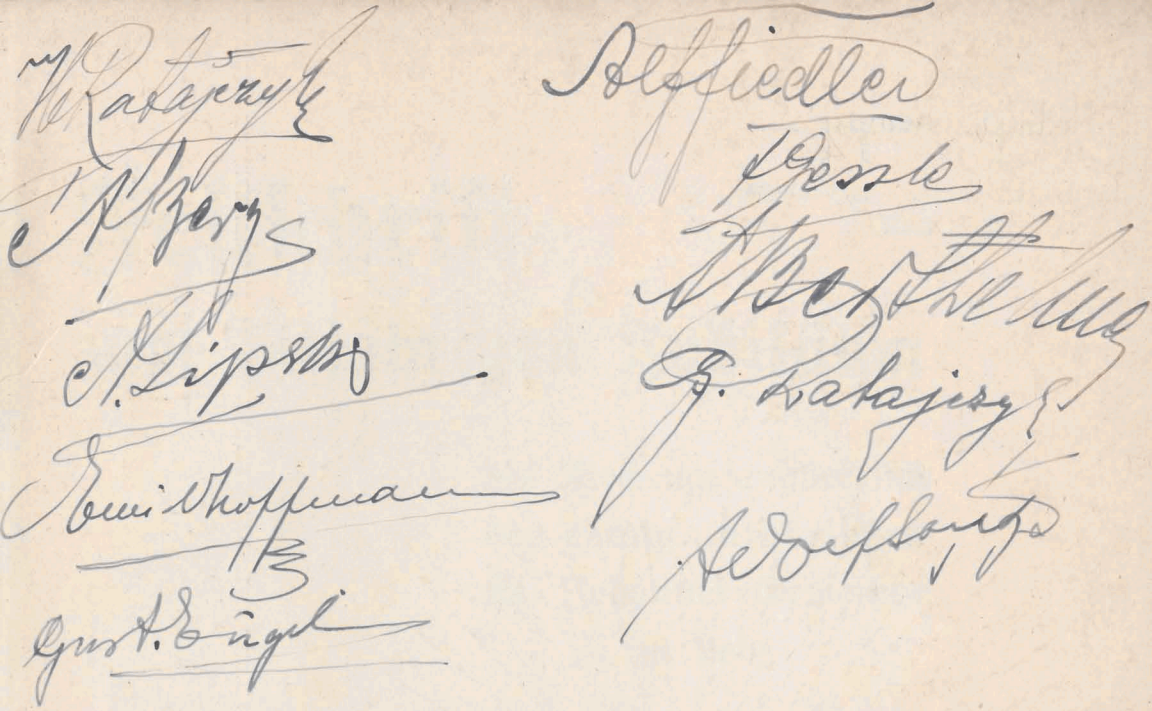
Festschrift

Kirchen-Gesang-Verein der Evang. Luth. St. Johannis Gemeinde zu Lodz

1884 - 1934

H.G.



W. Ratajczyk

A. Berg

A. Lipski

Emil Hoffmann

Gust. Engel

Alffiedler

Gessle

A. Berthelmy

G. Ratajczyk

A. Dorfsonga

DAR
Andrzeja Kempy
da WIM
im. Marsz. Józefa Piłsudskiego
w Łodzi

NIE (22 ASOBÓW PRZEG.

Pr. Reg —
28 05 . 1 egz.

Festschrift

zum 50jährigen Jubiläum

des Kirchengesangvereins
der evang.-lutherischen
St. Johannis-Gemeinde
zu Lodz

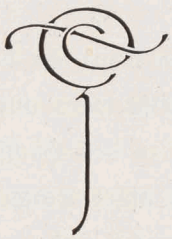
28 = 30

1884 — 1934

WiMBP
w Łodzi
408301/94

dk 94/734/94

In Freud'
und Leid
zum Lied bereit!



„In Freud' und Leid zum Lied bereit!"

Dem St. Johanniskirchengesangverein zu Lodz
zum 50jährigen Jubiläum
gewidmet von
Julian Will

In Freud und Leid zum Lied bereit
In fünfzig langen, bangen Jahren,
In arbeitsstolzer, reicher Zeit,
Im Krieg, im Elend, in Gefahren,
Im neubefreiten Heimatland,
Das von den Toten auferstand,
Ließ unser Bund in vollen Chören
Im Dienste Gottes oft sich hören.

Am Tage, da das Heiligtum
Geweiht ward auf Johannis Namen,
Trat zu des Höchsten Dienst und Ruhm
Auch unser Sängerbund zusammen.
Er wuchs und wurde stark und groß
In seiner Kirche teurem Schoß.
Ja, zwei der Gründer heut noch leben!
Laßt uns mit ihnen Gott erheben!

In Freud und Leid zum Lied bereit
Laßt, wie die Väter, treu uns stehen,
Ihr Erbe mehren jederzeit
Mit Fleiß, wie bis hieher geschehen.

Horch! Von Johannis ſchlankem Turm,
Ruft unſre Glocke uns zum Sturm,
Zum Kampfe wider Chriſti Feinde,
Zu heil'gem Dienſt an der Gemeinde!

Es künden laut von unſerm Bund
Auch Sankt Matthäi prächt'ge Hallen:
Er half mit Herzen, Hand und Mund
Sie bau'n zu Gottes Wohlgefallen!
In Freud und Leid zum Lied bereit
Half er in Not und Dürftigkeit
Den Glaubensbrüdern, Volksgenoſſen
Nach Sängerweiſe unverdroſſen.

In Freud und Leid im Dienſt der Kunſt,
Der Tonkunſt hat er ſich bewähret,
Nicht buhlend um der Menge Gunſt...
Daß Gott alleine werd' geehret,
Der uns in ſeinen Dienſt gebracht,
Darauf war unſer Bund bedacht!
So wollen wir's auch künftig halten,
Will Gottes Gnade ob uns walten.

„In Freud und Leid zum Lied bereit!"
Soll unſres Bundes Loſung bleiben,
Wird pilgernd er zur Ewigkeit
Sein zweites Halbjahrhundert ſchreiben.
Krönt nur die Gnade unſern Tag,
So komme, was da kommen mag!
Im Sonnenſchein, im Sturmgewitter
Wir bleiben gute Johanniter!

50 Jahre treuen Wirkens
in der St. Johannisgemeinde.

1. Sam. 7, 19: „Bis hierher hat uns Gott geholfen".

Dankerfüllt schaut der Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde am heutigen Tage zu Gott empor. Fünfzig Jahre hindurch hat des Allmächtigen Güte ihn geleitet und durch all die stürmischen Zeiten gnädig hindurchgetragen! Im Jahre 1884 bestand der Kirchengesangverein aus einer nur kleinen Schar gläubiger Männer, welche bereit waren, sich der Kirche des Herrn mit ihrem gesanglichen Können zur Verfügung zu stellen. Jetzt ist der Kirchengesangverein zu St. Johannis eine mächtige Organisation geworden, welche, einem großen Baume gleich, ihre Wurzeln tief hinein in die St. Johannisgemeinde, ja über dieselbe hinaus erstreckt, immer mehr emporblüht und gedeiht, ja durch ihr neuerdings erworbenes Eigentum sich in Lodz bereits für immer seßhaft gemacht hat. Da kann es nicht anders sein, als daß wir vor allem Gott dem Herrn die Ehre geben und lobend und preisend rufen: „Bis hierher hat uns Gott geholfen". Allein Gott in der Höh' sei Ehr' und Dank für seine Gnade!

Schaut der Kirchengesangverein aber von der Höhe des heutigen Tages in dieser Weise auf den zurückgelegten Weg herab, so kann er mit Recht auch anderen Gefühlen Raum geben. Sein großes Fest kann er nämlich mit dem freudigen und stolzen Bewußtsein feiern, der St. Johannisgemeinde zu Lodz fünfzig Jahre treu und unverdrossen gedient zu haben.

Schon am Tage der Einweihung unserer St. Johanniskirche gehörte dieser Verein zu den Organisationen, welche im Festzuge freudig mitmarschierten und dann am Weihegottesdienst zum ersten Male mit seinem Gesange der Gemeinde an dieser heiligen Stätte diente. Das war am 8. Oktober 1884!

Und so ist es geblieben, Jahr für Jahr, bis 1934. Niemals versagte in diesem langen Zeitraum unser Verein. Die Johanniter waren immer treu auf dem Posten und haben den Herrn in seinem Heiligtum mit ihrem hehren Gesang gepriesen und gelobt. Und

wenn die Vereinsfahne Trauerflor anlegen mußte und ein Sangesbruder nach dem andern in den höheren Chor sich einreihte und uns verließ, auch dann half uns der Verein ... und hinein in unser Schluchzen und Weinen klang sein Trostgesang, zeugend vom Gott der Liebe und der christlichen Hoffnung. So diente der Verein in Freud' und Leid, bereit allzeit zum Liede ... Sollte ihm daher heute nicht Dank gesagt werden, Dank aus tiefstem Herzensgrund? Wenn Dankbarkeit auf Erden jetzt auch eine sehr seltene Blume geworden ist, so mögen doch am heutigen Tage Blumen über Blumen dem Verein erblühen, die ihm sagen: Dein treues Wirken an St. Johannis ist nicht unbemerkt geblieben, es wird von der ganzen Gemeinde richtig eingeschätzt und rückhaltlos anerkannt.

Aber nicht nur für die Verschönerung unserer Festgottesdienste durch Gesang dankt heute die St. Johannisgemeinde dem Verein. Unter den begeisterten Freunden des Kirchengesangvereins sehen wir heute viele aufrichtige Verehrer und Liebhaber der erhabenen wahrhaft königlichen Kirchenmusik überhaupt. Diese begrüßen den Jubelverein ganz besonders herzlich. Unvergessen wird es nämlich bleiben, daß unser Verein einige der größten Werke auf dem Gebiete der klassischen Kirchenmusik zum ersten Male in Polen gebracht hat. Jahre trennen uns zwar bereits von diesen großen musikalischen Ereignissen, da uns Mendelssohns-Bartholdys „Elias", Händels „Messias", Haydns „Schöpfung", J. S. Bachs „Weihnachtsoratorium" geboten wurden. In steter Erinnerung jedoch, u. zw. als einzigartige Erlebnisse, werden uns die Stunden bleiben, da wir staunend, ja betend der fast überirdischen Fülle der Harmonien lauschten, die uns aus diesen Meisterwerken entgegenbrausten. Dieser seiner geheiligten Tradition, vom Besten das Allerbeste zu bieten, ist er stets treu geblieben. Erst unlängst saßen wir im Geiste, durch die Vermittlung unseres Vereins, wieder zu den Füßen Johannes Brahms und ließen das gewaltige „Deutsche Requiem" auf unsere Seele willig einwirken. Für diese Großtaten auf dem Gebiete klassischer Kirchenmusik dankt heute ganz besonders der musikverständige Teil der St. Johannisgemeinde, denn gerade durch diese hervorragenden Leistungen hat der Kirchengesangverein dazu beigetragen, daß unsere Gemeinde geachtet von den anderen Gemeinden des Landes dasteht. Hab Dank, du tapfere Sängerschar, für deine in dieser Richtung so wichtige Arbeit. Mit aufrichtigem Dank

gegen Gott und mit innerem Stolz kannst du auf vergangene Jahre zurückblicken! Aber andere sehe ich noch heute dem Verein sich dankend nahen. Es sind dies die Armen und Hilfsbedürftigen unserer Gemeinde, wie auch diejenigen, welche für Wohltätigkeitsinstitutionen arbeiten. Stets hatte unser Kirchengesangverein ein stark ausgeprägtes soziales Empfinden gezeigt. Aber er hat nicht nur sozial empfunden, sondern auch sozial, in wahrer Christenliebe gehandelt. Es ist kaum ein Vereinsjahr seiner 50jährigen Geschichte vergangen, da er nicht im Dienste der Nächstenliebe gestanden und seinen trefflichen Gesang dem edlen Ziele, anderen zu helfen, willig und gern zur Verfügung gestellt hätte. „In Freud' und Leid zum Lied bereit", das war nicht nur eine Vereinslosung, wie viele anderen, sondern lebensvolles Tun im Dienste des Allgemeinwohls überhaupt. Auch der Kirchbau im Süden der Stadt und alle anderen edlen Bestrebungen konnten im Laufe der Jahre sich davon überzeugen. Damit hat aber der Verein beredtes Zeugnis davon abgelegt, daß wahres Christentum nicht in leeren Worten besteht, sondern in mutiger Tat und vorwärtsstrebender, schaffender Kraft. Durch dies sein Wirken ist der Verein auch ein rechter Vertreter evangelisch-lutherischer Weltanschauung geworden. Dank dir dafür, lieber Johannisgesangverein!

Nicht vergessen sei hierbei noch eine ganz besonders wichtige Tatsache. Fünfzig Jahre bringen auch im Gemeindeleben mancherlei mit sich, auch Stürme und Gefahren verschiedener Art. Unsere St. Johannisgemeinde ist hiervon nicht verschont geblieben. In solchen Stunden aber war gerade der Kirchengesangverein als die stärkste Männerorganisation an St. Johannis stets eine lebendige und starke Stütze der Gemeinde, eine Organisation, in welcher das Wohl der Gemeinde stets mit scharfem Auge erkannt und auch energisch vertreten wurde. Weise Mäßigung, vornehme und vorsichtige Abwägung der Gedanken, aber wo es nötig war, auch tatkräftiges Handeln ohne den geringsten Schatten eines parteiischen Wesens, das war es, was unsern Verein in solcher Zeit besonders auszeichnete. Er war dadurch gleichsam ein Ruhepol, welcher in stürmischen Zeiten der Gemeinde zum größten Segen wurde. Auch in dieser Beziehung hat der Verein sich die Dankbarkeit der ganzen Gemeinde redlich erworben, ganz abgesehen davon, daß unser Johanniterverein auch an und für sich schon als Vereinigung der

Männer aus unserer Intelligenz ein steter Mahner und Zeuge dafür ist: Es ist Mannespflicht für die Kirche Christi energisch einzutreten und mit aller Macht den hereinbrechenden Fluten des Unglaubens sich zu widersetzen. Aber noch weiter reicht der Wirkungskreis unseres Vereins, und darauf möchte ich mit großem Nachdruck noch zum Schluß hinweisen. Der Kirchengesangverein an St. Johannis hat nicht nur das geistliche Lied, sondern auch das deutsche Volkslied die vielen Jahre hindurch in steter großer Treue und Liebe gepflegt. Dadurch ist er zum sicheren Horte der heiligsten Schätze unseres Volkes geworden. Das ist wohl mit das größte, was man von unserem Johanniterverein aussagen kann und was ihm in den Herzen tausender von Menschen ein Denkmal gestellt hat, welches unvergänglich bleiben wird.

So dankt dir, lieber Kirchengesangverein, die Gemeinde am heutigen Tage aufs neue innigst und erfleht dir heute den Segen Des, der dich bisher durch Freud' und Leid, durch Sturm und Sonnenschein geführt hat. Blühe weiter, du unser lieber, treuer Johanniterverein! Blühe weiter zur Ehre Gottes und lasse immer schöner und lauter deine Stimme erschallen zum Lobe unseres großen Herrn. Zeuge auch weiterhin mit der Tat davon, daß nicht im Materialismus, sondern in der Gottesfurcht und im edlen Tun unsere Zukunft liegt und daß es unser aller Pflicht ist, die Schätze und Gaben, die Gott unserer Kirche und unserem Volke verliehen hat, treu zu bewahren und zu erhalten. O, halte allezeit fest am teuren Erbe der Väter und laß' dir keins der Güter und Gaben deines Gottes rauben. Steh' unerschütterlich fest, sei männlich, sei stark, trotze jeder Gefahr!

Ja, gedeihe, wachse, wirke ... Des Ewigen Gnade leuchte dir, du lieber Kirchengesangverein, und helfe dir auch noch am 100jährigen Feste deine Fahne froh und tatenkräftig zu entfalten, wenn wir alle längst dahin sind. Auch dann klinge es mächtig und stark aus aller Munde: Bis hierher hat uns Gott geholfen, Gott hilft, Gott wird weiter helfen ...

Konsistorialrat Superintendent

J. Dietrich.

Zum Geleit.

Liebwerte Sangesbrüder!

Stolz leuchtet heute die goldene 50 auf dem Lebenswege Eures Vereins. Ein halbes Jahrhundert emsigen Schaffens im Dienste des deutschen Liedes ließ Euch Erfolge erringen, die als nachahmenswertes Vorbild späteren Sängergenerationen freudigen Arbeitseifer zur Selbstverständlichkeit machen werden. Die Vergangenheit, welche Euch Eure heutige Größe aufbauen ließ, gibt Euch das Vertrauen für die Zukunft: unser Verein wird auch weiter wachsen, blühen und gedeihen. Als Präsiden der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen bringen wir Eurem lieben Jubelverein die allerherzlichsten Gratulationen dar. Wir hoffen und wünschen, daß eine gütige Vorsehung die Mitglieder auf dem einmal eingeschlagenen Wege weiter führen möge, getreu Eurem Wahlspruch

In Freud und Leid
Zum Lied bereit.

Otto Pfeiffer
Vizepräses der Vereinigung

Leopold Günther
Bundespräses.

St. Johanniskirche zu Lodz

50 Jahre

evang.-luther. Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde zu Lodz.

Die Geschichte des Vereins.

Max Salzwedel-Lodz.

Wenn ich den ehrenvollen Auftrag, die Geschichte des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde zu Lodz anläßlich seines 50jährigen Jubiläums zu verfassen, übernahm, so allein aus der Erwägung heraus, meinem Verein einen Dienst zu erweisen.

Mit größter Gewissenhaftigkeit studierte ich die mir zur Verfügung gestellten Quellenbücher und sonstigen Aufzeichnungen, um ein vollständiges, anschauliches Bild des 50jährigen Lebens des Vereins darstellen zu können.

Es war gewiß kein leichtes Unterfangen, aus der übergroßen Fülle der Geschehnisse die wertvollsten Einzelbilder zusammenzutragen und zu einem zusammenhängenden Gefüge zu gestalten. Ich wich dabei von der sonst üblichen Art, die Vorkommnisse nur chronologisch zu ordnen, ab und versuchte, die einem Thema entspringenden Momente genetisch darzulegen. Ich bezweckte dadurch eine lebhaftere Gestaltung der Vereinsgeschichte.

Die Vereinsgeschichte zeigt anschaulich, wie sich durch die Tatkraft einer kleinen Schar von Männern eine große, in ihrem inneren Aufbau festgefügte deutsch-evangelische Körperschaft entwickelte, die heute in Gemeinde und Stadt hochgeachtet dasteht.

Allen Baumeistern des Vereins — den verblichenen wie noch lebenden — gebührt der aufrichtige Dank aller Johanniter!

Die Mitglieder, insbesondere die jüngeren, mögen beim Lesen der Schrift erkennen, wieviel Manneskraft und Mannestugend, wieviel Opfersinn und Arbeit nötig war, um unserem Verein die Größe zu geben, die wir heute bewundern. Und sie mögen ihren Ehrgeiz dransetzen, das Werk ihrer Väter in deutsch-evangelischer Schaffensfreude zu noch größerem Ansehen zu bringen.

Entstehung der St. Johannis-kirche und -Gemeinde: 1884

Mit dem raschen industriellen Aufstieg von Lodz in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts vergrößerte sich auch die Zahl der deutsch-evangelischen Einwohnerschaft der Stadt. Die damals einzige evangelische St. Trinitatiskirche, die Raum für etwa 1500 Personen bot, konnte den religiösen Ansprüchen der gesamten Lodzer evangelischen Einwohnerschaft längst nicht mehr genügen. Um eine alle evangelischen Lodzer umfassende geistliche Betreuung wirksam zu ermöglichen, mußte eine Teilung der übergroßen Gemeinde vorgenommen und eine neue Kirche gebaut werden.

Obzwar von maßgebender Gemeindestelle der Kirchbau bereits seit dem Jahre 1859 erwogen wurde, so konnte die Grundsteinlegung erst am 1. Juli 1880 erfolgen. Der Kirchbau selbst ging rasch vonstatten. Innerhalb von 4 Jahren wurde der Bau von der Firma Carl Robert Nestler fertiggestellt. Am 20. Juli 1884 erteilte das Innenministerium die Erlaubnis, die Lodzer evangelische Gemeinde in zwei: die St. Trinitatis- und die St. Johannisgemeinde zu teilen, und am 8. Oktober 1884 konnte die neue, schöne, große 5000 Menschen fassende St. Johanniskirche in feierlicher Weise geweiht und ihrer Bestimmung übergeben werden.

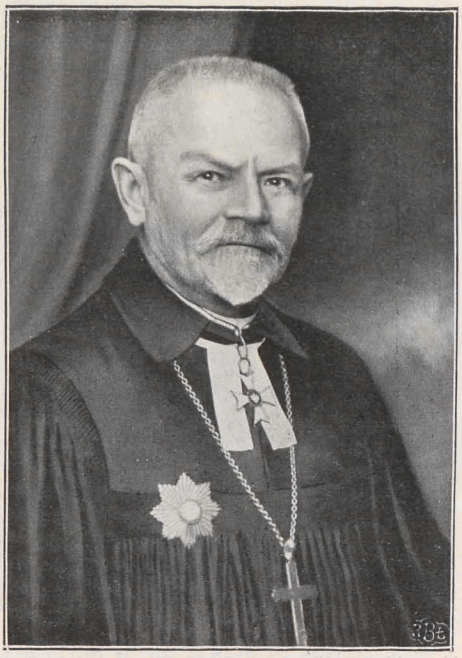
Vereins-gründung

Mit der Entstehung der St. Johanniskirche und -Gemeinde ist die Entstehung des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde eng verknüpft. Als die Gründung der neuen Gemeinde erwogen wurde, entstand bei verschiedenen Mitgliedern des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde, die voraussichtlich der St. Johannisgemeinde angehören würden, der Plan, innerhalb der neuen Gemeinde einen kirchlichen Gesangchor ins Leben zu rufen, der die Aufgabe hätte, die Festgottesdienste in der St. Johanniskirche durch Chorgesänge zu verschönern. Sehr eifrig befaßten sich mit diesem Plan die Herren Johann Weißig, Wilhelm Loth, Friedrich Triebe, Karl Jende, Hermann Seidel, Hermann Jende und Rudolf Schönborn. Es wurde mit allem Ernst an der Verwirklichung dieser Idee gearbeitet. Am 20. Oktober 1883 fand in der Wohnung des Herrn Weißig in der Nawrotstraße 20 die konstituierende Versammlung statt, an der auch Mitglieder der Gesangvereine „Hoffnung“ und „Eintracht“ teilnahmen. Anwesend waren bei der Sitzung die Herren Jakob Steigert, Theodor Steigert, Friedrich Wilhelm Schweikert, August Grunwald, Adolf Finke, Robert Wünsch, Adolf Matejke, Julius Richter, Richard Knorr, Heinrich Mittke, Theodor Schönborn, Friedrich Schwanke, Karl Hornung, Eduard Stolle und Hermann Hempel.

In dieser Versammlung wurde die Gründung des Vereins beschlossen, und sämtliche Anwesende ließen sich als Gründungsmitglieder eintragen. Aus ihrer Mitte wurde die erste Vereinsverwaltung gewählt. Jedes Mitglied übernahm die Pflicht, weitere Mitglieder für den Verein zu werben und selbst ein vorbildliches Mitglied zu sein.

Der erste Chorleiter: Max Jüttner

Nachdem Herr Eduard Stolle sein im Hause des Herrn Jakob Steigert, Petrikauer Straße 157, befindliche Lokal dem Verein zur



Generalsuperintendent D. Julius Bursche, Ehrenmitglied

Verfügung gestellt hatte, wurden die Gesangübungen aufgenommen. Die Leitung des Chores übernahm Herr Max Jüttner. Als erstes Werk wurde der 100. Psalm von Jadassohn ausgewählt, der bei der Einweihung der Kirche am 8. Oktober 1884 zum Vortrag kam.

Kirchweihe: 8. X. 1884

An diesem denkwürdigen 8. Oktobertag des Jahres 1884 begaben sich bei herrlichstem Herbstwetter um 10 Uhr vormittags vom Neuen Ringe (Plac Wolności) von der damals kleinen Trinitatiskirche aus im langen, feierlichen Festzuge unter Vorantritt

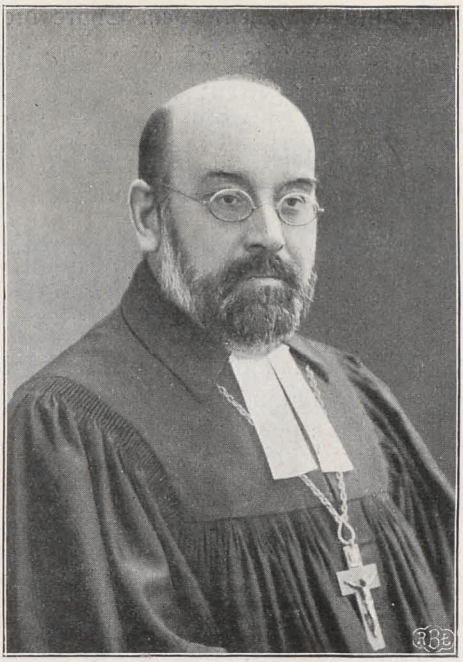
zahlreicher Paſtoren Kongreßpolens mit dem damaligen Generalſuperintendenten und Biſchof von Everth an der Spitze die Mitglieder des neuen Vereins, ſämtliche Lodzer Innungen, verſchiedene Vereine und ſonſtige Korporationen der Stadt mit ihren Bannern, zahlreiche Vertreter der ſtädtiſchen Behörden und eine unüberſehbare Menſchenmenge die Petrikauer Straße entlang nach dem neuen Gotteshaus. Zum erſten Male ließ der junge Verein dort ſeinen Geſang

† Superintendent Paſtor W. P. Angerſtein
Präſes (1885—1928)

zum Lobe des Höchſten und zur Verherrlichung des Gottesdienſtes ertönen. Der Verein wurde in den Beſtand der St. Johannisgemeinde aufgenommen und erhielt den Namen „Evang.-luth. Kirchengeſangverein der St. Johannisgemeinde zu Lodz", den er nun 50 Jahre lang zu ſeiner und der Gemeinde Ehre trägt. Der 8. Oktober 1884, der Tag der Einweihung der Kirche, iſt alſo auch der Gründungstag des Vereins, und Jahr um Jahr wird dieſer Ehrentag in feierlicher Weiſe begangen.

Der Dirigent Herr Max Jüttner legte einige Wochen vor Einweihung der Kirche sein Amt nieder, weshalb der Vorstand den Dirigenten des s. Z. bestehenden 2. Lodzer Männergesangvereins, Herrn Anton Wirth, zum Chorleiter berief. Herr Wirth hatte das Dirigentenamt bis zum 31. Dezember 1901 inne. Unter seiner Leitung nahm der junge Gesangchor die gewünschte Entwicklung. Es galt vor allem, den Verein für die gesangliche Stellung vorzu-

Anton Wirth als Chorleiter: 1884—1901



† Pastor Sigismund von Manitius
Vizepräses (1895—1911)

bereiten, die er in Zukunft einmal einnehmen sollte. In dieser Richtung ging Chormeister Wirths Arbeit.

Als im Jahre 1885 Herr Pastor Wilhelm Petrus Angerstein zum Seelsorger der St. Johannisgemeinde berufen wurde, übernahm er auch das Präsidium des Gesangvereins. Unter seiner Führung erfolgte die rasche und lebenskräftige innere Festigung des Vereins.

Sup. P. W. P. Angerstein: Präses

Die Mitgliederzahl wuchs von Jahr zu Jahr. Nach kaum fünfjährigem Bestehen zählte der Verein bereits 80 Mitglieder. Er

Lokalwechsel

mußte sich nach einem größeren Lokal umsehen und mietete sich im Hause des Herrn Hornung, Gluwnastraße 26, ein.

Übungsinstrumente

In den ersten Jahren bediente man sich bei den Gesangstunden eines von Herrn Kunitzer geschenkten Harmoniums. Die Kassenverhältnisse gestatteten es indessen dem Verein schon am 3. Dezember 1888 für 210 Rubel ein eigenes Klavier anzuschaffen.

Im Sommer 1899 wurde es durch einen Flügel ersetzt, der bei den Singstunden fast 14 Jahre verwendet wurde. Im Mai 1913 schaffte der Verein einen neuen klangschönen Feurich-Flügel an, der Rbl. 1050.— kostete und noch heute dem Chore dient.

Vereinsabzeichen

Am 17. Juni 1889 wurde das erste Vereinsabzeichen angeschafft, das eine Lyra mit Kreuz und Palme darstellt und als Namenskürzung des Vereins die Buchstaben „J. K. G. V." aufweist. Es wurde bestimmt, daß dieses äußerliche Zeichen der Zugehörigkeit zum Verein von den Mitgliedern bei solchen feierlichen Anlässen getragen werden kann, wo sie den Verein vertreten. Dieses Vereinszeichen wurde auf die im Jahre 1892 angeschaffte erste Vereinsfahne übertragen und ziert auch das im Jahre 1931 erworbene neue Banner.

Das Vereinsabzeichen mahnt die Mitglieder, überall und allzeit den Namen des Kirchengesangvereins in hohen Ehren zu halten.

Legalisierung: 1887

Bis zum Jahre 1887 war der Verein nur vom Warschauer evangelisch-augsburgischen Konsistorium genehmigt, doch wurden auf Anregung von Pastor W. P. Angerstein während dieser Zeit Schritte unternommen, um auch die Genehmigung des Innenministeriums zu erlangen. Diese Bemühungen waren erfolgreich: am 28. April 1887 wurden die Satzungen vom Petersburger Ministerium bestätigt und der Verein somit legalisiert.

So wurden dank der Tatkraft der Vereinsverwaltung innerhalb weniger Jahre alle Wege geebnet, die dem Verein zu einer normalen Entwicklung verhelfen sollten. Und es läßt sich auch im Laufe der vielen Jahre ein stetes kerngesundes Wachstum des Vereins beobachten. Nur ganz selten wirkten widrige Zeitverhältnisse hemmend auf seine Entwicklung ein.

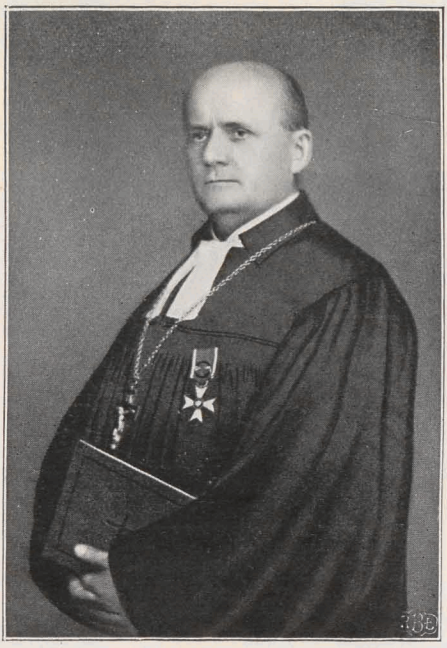
Erste Vereinsfahne: 1892

In der Monatsversammlung vom 7. März 1892 gab Herr Karl Jende die Anregung, eine Vereinsfahne zu stiften. Es wurde ein Fahnenkomitee gewählt, dem die Herren Karl Jende, Robert Lange, Adolf Finke, Theodor Steigert, Jakob Steigert und Johann Weißig angehörten. Die Hauptaufgabe des Komitees war, das nötige Geld zur Anschaffung der Fahne, die Rbl. 500.— kosten sollte, durch freiwillige

Spenden aufzubringen. Der Kirchenvorsteher Herr Eduard Herbst spendete für diesen Zweck Rbl. 100.— und der Kirchenvorsteher Herr Karl Scheibler Rbl. 50.— An weiteren Spenden gingen Rbl. 248.— ein, so daß ein Fahnenfonds von Rbl. 398.— vorhanden war. Die restliche Summe von Rbl. 102.— wurde durch die Vereinskasse gedeckt.

Die Fahne wurde im Atelier von Frau Brogsitter angefertigt.

Am Stiftungsfeste 1892 erhielt die Fahne in der Kirche ihre feierliche Weihe. Schon damals wurde beschlossen, die Vereins-

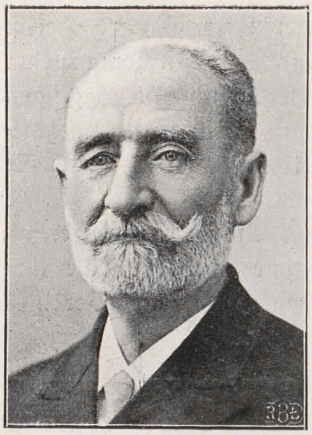


WiMBP
im.
J. P.
w Łodzi

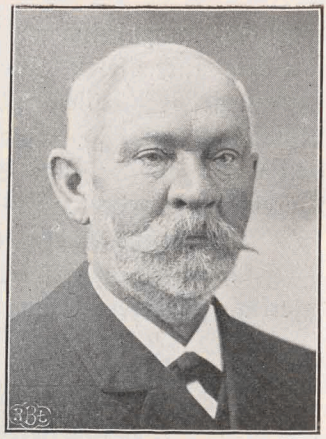
126
2 Dr. Reg

Konsistorialrat Sup. P. Julius Dietrich,
Präses seit 1928

fahne nur bei Beerdigungen von Mitgliedern und deren Frauen, sowie bei feierlichen Vereinsfestlichkeiten zu benutzen. Diese Fahne diente dem Verein 39 Jahre lang. Ungezählte Male ging sie schwarzumflort dem Verein voran, wenn ein Mitglied zu Grabe getragen wurde. Doch wehte sie in ihren hellen Farben auch bei fröhlichen Anlässen. Gar oft wurde der Verein von befreundeten Vereinen zu verschiedenen Festen geladen: Ein treuer Begleiter war das Vereinsbanner. Wind, Wetter und Zeit hinterließen an seinem



Jakob Steigert
(1884—1885, 1889—1890, 1893—1894)



Johann Weißig
(1886—1887, 1890—1891, 1894—1895)

Karl Schaefer sen.
(1888)

Die 1.

der

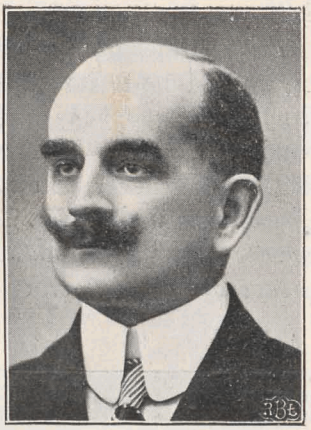
Karl Jende
(1891—1893, 1895—1900, 1901—1912)

Julius Hornung
(1900—1901)

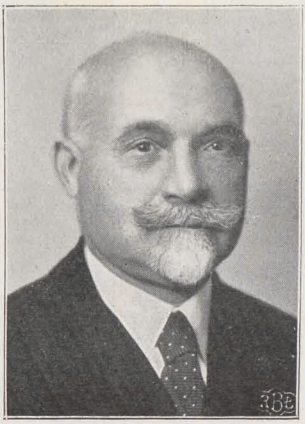
Vorstände

Aktiven.

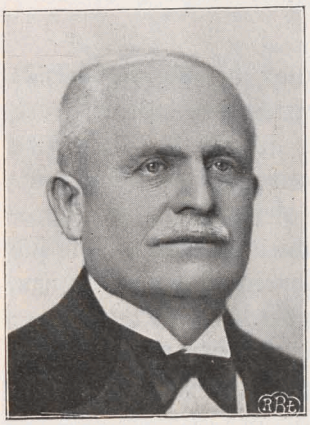
Alfred Nordbruch
(1912—1914)



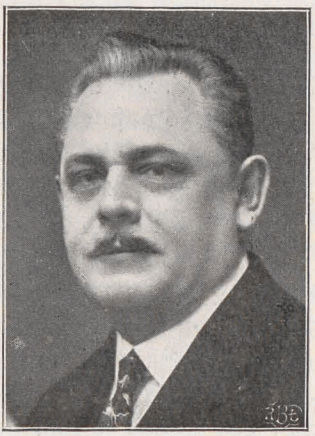
Oskar Strauch
(1916—1920, 1922—1925)



Rudolf Römer
(1921)



Adolf Lipski
(1926—1927)



Karl Schaefer jun.
(1928—1932

seidenen Kleide merkbare Spuren. So wurde die Anschaffung einer neuen repräsentableren Vereinsfahne notwendig. Doch konnte während der langen schweren Kriegsjahre nicht daran gedacht werden. Auch die folgenden Nachkriegsjahre waren dazu ungeeignet. Anfang 1922 erwies sich aber die Fahne als nicht mehr gebrauchsfähig. So wurde neuer Stoff gekauft, und liebenswürdige Damen des Frauenvereins der St. Johannisgemeinde waren bereit, die Fahne wieder herzustellen, so daß sie ein frischeres Aussehen erhielt und weiter verwendet werden konnte.

Anton Wirth,
Chormeister (1884—1901)

Carl Pöpperl,
Kapellmeister (1902—1914)

Neue Vereinsfahne: 1929

Am 3. Oktober 1928 wurde der 1. Pastor der St. Johannisgemeinde, Konsistorialrat Sup. Julius Dietrich, als Präses des Vereins eingeführt. Bei dieser Gelegenheit sprach der 1. passive Vorstand, Herr Paul Günzel, den Gedanken aus, eine neue Vereinsfahne anzuschaffen. Herr Günzel spendete für diesen Zweck Zł. 100.— Durch diese Tat angeregt, meldeten sich verschiedene Herren, die sich gleichfalls bereit erklärten, Geld für den Fahnenfonds zu zeichnen. Am selben Abend wurden Zł. 2500.— gespendet.

Der Entwurf und die Ausführung der Fahne wurde Herrn Kunstmaler Robert Laub-Lodz übertragen. Bereits im Herbst 1929 war die Fahne fertiggestellt. Die eine in blau gehaltene Seite ziert

das Vereinsabzeichen mit der Umschrift „Evang.-luther. Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde Lodz — 1884—1929". Auf der anderen orangefarbenen Seite ist die St. Johanniskirche dargestellt, und als Inschrift weist sie den Wahlspruch „In Freud' und Leid zum Lied bereit" auf.

Die Anschaffungskosten betrugen Zł. 3660.—

Die Fahnenweihe selbst wurde infolge der im Jahre 1929 eintretenden schweren Wirtschaftskrise hinausgeschoben. Erst in der Monatssitzung vom 4. März 1931 wurde auf Antrag des 1. aktiven

Alfred Birnbacher-Lange
General-Musikdirektor (1918, 1922—1925)

Vorstandes, Herrn Karl Schaefer, beschlossen, die Fahnenweihe am 10. Mai 1931 vorzunehmen. Die Patenschaft übernahmen freundlicherweise die Damen Frau Ida Zilke als Vertreterin des Frauenvereins der St. Johannisgemeinde und Frau Lina Schultz, sowie die Herren Leopold Günther als Präses der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen, Herr Gustav Pfeiffer als Vertreter des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde und Herr Hermann Fiedler als Vertreter des Kirchengesangvereins der St. Matthäigemeinde. Zur Teilnahme an der Weihe und der darauffolgenden Feier waren Abordnungen der Kirchengesangvereine zu St. Trinitatis und St. Matthäi geladen. Als Fahnenträger fungierten die

Herren Reinhold Hanke, Adolf Prietz, Adolf Zanger. Die Fahnenweihe vollzog Konsistorialrat Pastor Julius Dietrich. Das Festbankett fand im Lokale des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde statt. Der 1. Vorstand, Herr Karl Schaefer, hielt die Begrüßungs- und Festansprache. Der Vereinschor sang zu Beginn des Festes das weihevolle „Heilig, heilig" von Fr. Schubert und brachte weiter in formvollendeter Ausführung den Heldengesang „Hagen" von M. Neumann zu Gehör. Der neuen Fahne wurden zahlreiche Bänder und auch silberne Gedenkschilder gestiftet. Am Festbankett nahmen über 400 Personen teil.

Abermalige Lokalwechsel

Am 1. Oktober 1892 wurde das Vereinslokal nach der Nawrotstraße 6, dem Hause des Mitgliedes Herrn Johann Richter, verlegt. Doch auch hier wurde es bald zu eng. Anfang 1898 betrug die Mitgliederzahl bereits 139, und so mußte an einen neuen Lokalwechsel gedacht werden. Infolgedessen wurden mit dem Hausbesitzer des Grundstückes an der Nawrotstraße 31, Herrn Julius Sakowski, Verhandlungen angeknüpft, die zu dem Ergebnis führten, daß Herr Sakowski eigens für den Verein ein Lokal erbauen ließ. Im August 1898 konnte das neue Vereinsheim bezogen werden. Dieses Lokal hat der Verein bis zum heutigen Tage inne. Doch mußte es, um den jeweiligen Anforderungen des Vereins voll zu genügen, einige Male räumlich erweitert werden.

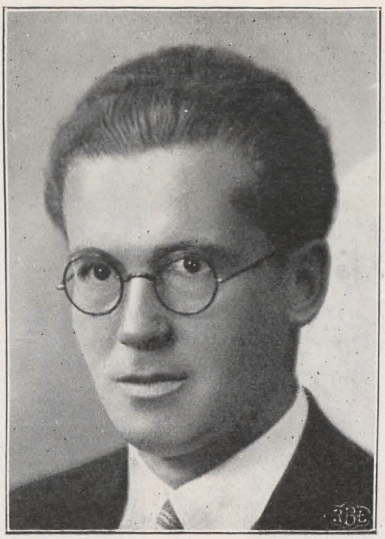
Erwerbung des Vereinshauses: 1933

Im Jahre 1933 erwarb der Verein von Herrn Sakowski das Grundstück als Eigentum. Mit dem Erwerb des Vereinshauses ist ein Erstlingswunsch der Vereinsgründer in Erfüllung gegangen.

In der Vereinschronik finden wir in zahlreichen Niederschriften immer wieder den sehnlichen Wunsch, ein Eigenheim zu besitzen. Schon längst vor dem Kriege wird zäh an der Verwirklichung dieses Gedankens gearbeitet. Anläßlich der Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins wurde ein besonderer Baufonds gegründet. Die Spenden für diesen Zweck fließen jahrein-jahraus zahlreich ein, der Fonds wächst, doch macht die Rubelwertung im Kriege allen aufgebrachten Fleiß zahlreicher Männer zunichte.

Das war ein harter Schlag für den Verein. Nichtsdestoweniger wurde bei Rückkehr einigermaßen normaler Zeitverhältnisse der Plan des Grundstückkaufes wieder aufgenommen. Die jeweiligen Verwaltungen arbeiteten mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften an der Verwirklichung dieses Gedankens. Auf der Generalversammlung vom 22. Januar 1927 wurde auf Antrag des Herrn Adolf Sager beschlossen, das ganze Vereinsvermögen dem Baufonds zuzuschreiben.

Dadurch kam man einen großen Schritt vorwärts, und der Gedanke des Ankaufs nahm jetzt konkretere Formen an. Besonders gefördert wurde er auch durch die Vorstände Karl Schaefer, Leopold Hermanns, Paul Günzel und Otto Zanger, sowie die Kassenwarte Friedrich Silkaln und Gustav Engel. Neben der Anschaffung der neuen Vereinsfahne war es ihr Hauptbestreben, dem Verein zu einem Eigenheim zu verhelfen. In wenigen Jahren wuchs dank der umsichtigen Verwaltung der Baufonds zu einer beträchtlichen Höhe an. So wurde bereits in den Jahren 1931 und 1932 wieder-



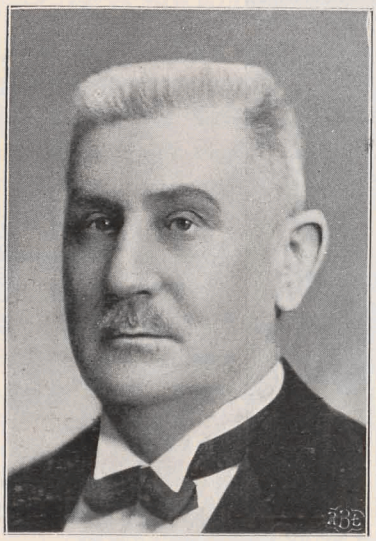
Adolf Bautze,
Chormeister (seit 1. IX. 1927)

holt versucht, ein für die Zwecke des Vereins entsprechendes Grundstück im Zentrum der Stadt zu erwerben. Es liefen einige Offerten ein, doch waren die angebotenen Objekte für die Bedürfnisse des Vereins nicht entsprechend, so daß von einem Ankauf Anstand genommen werden mußte.

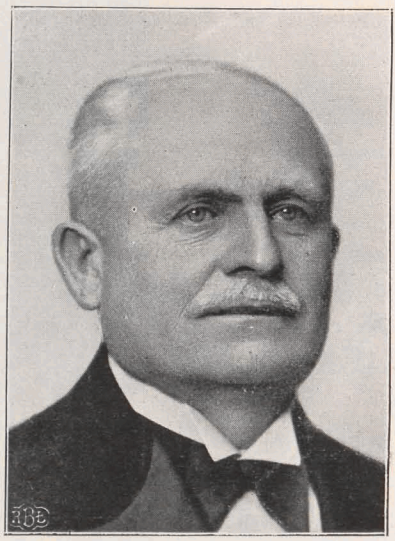
Erst das Jahr 1933 brachte eine Entscheidung: Das Grundstück des Herrn Julius Sakowski wurde käuflich erworben. Von ausschlaggebender Bedeutung waren hierbei die Initiative und die restlosen Bemühungen der Herren Adolf Lipski, Robert Schultz und Friedrich Silkaln.

In der Monatssitzung vom 13. Mai 1933 beantragte der Vorstand den Ankauf eines Grundstückes. In dieser Sitzung wurde die

Verwaltung beauftragt, nach einem geeigneten Objekt Umschau zu halten und es auch zu erwerben. Die Verwaltung zog nun vor allem den Kauf des Immobils des Herrn Sakowski in Erwägung. Die einleitenden Verhandlungen wurden von den Vorständen Robert Schultz, Adolf Lipski, Friedrich Silkaln, Paul Behnke und Erwin Eckert geführt. Nachdem mit dem Hauseigentümer eine grundlegende Einigung erzielt worden war, wurde für den 2. August eine außerordentliche Generalversammlung einberufen und ihr die Bedingungen des Grundstückkaufes vorgelegt. Die Versammlung gab ihre volle



Robert Schultz,
1. Vorstand der Aktiven



Adolf Lipski,
1. Vorstand der Passiven

Zustimmung dazu und bevollmächtigte einen Fünferausschuß zur Durchführung des Kaufes. Am 28. August 1933 wurde der Hauskauf notariell abgeschlossen und von dem Ausschuß im Namen des Vereins unterzeichnet.

So wurde durch die tatkräftige Handlungsweise des Vorstandes das langgesteckte Ziel erreicht.

Es verdient auch hervorgehoben zu werden, daß verschiedene Vereinsmitglieder durch große Geldspenden den Grundstückkauf förderten. Es seien genannt: Robert Schultz, Frau Klara Kindermann, Adolf Lipski, Friedrich Silkaln, Friedrich Benndorf, Emil Hoffmann, Dr. A. Kindermann, Rudolf Römer, Adolf Druse, Oskar Müller,

Adolf Zanger, Richard Lehrmann, Friedrich Köppler. Über die Erwerbung des Vereinshauses schrieb der 1. Schriftführer Herr Gustav Herbst im Jahresbericht: „Der 28. August 1933 ist für den Verein ein Tag, der es verdient, mit goldenen Lettern in der Geschichte des Vereins verzeichnet zu werden."

Es war für alle Mitglieder ein bedeutsamer Augenblick, als sie sich zum ersten Male in den Räumen des eigenen Vereinshauses versammelten. Was so viele Jahre hindurch der Wunsch aller gewesen ist, war jetzt zur Wirklichkeit geworden. Das Werk, an

Gustav Engel,
2. Vorstand der Aktiven

Paul Behnke,
2. Vorstand der Passiven

dem so viele Verwaltungen zäh gearbeitet haben, war jetzt zu Ende geführt worden. Was die einen begonnen, die anderen fortgeführt und die nächsten vollendet haben: es war ein Ziel und ein Streben, ein Wille und ein Handeln. Alle Spender, die großen und die kleineren, haben teil an dem Erfolg. Indem sie mit offener Hand dem Baufonds Geldmittel zukommen ließen, verhalfen sie dem Verein zu seinem Eigentum und erwarben sich den Dank aller.

Die Gegenwärtigen und die Kommenden haben die Aufgabe, das Vereinshaus nicht nur zu erhalten, sondern es auch zu vergrößern. Die Ansprüche des Vereins wachsen, und ihnen jederzeit gerecht zu werden, soll Ziel der nachfolgenden Vereinsleitungen sein.

Kapellmeister Carl Pöpperls Tätigkeit: 1902—1914

Bis zur Berufung des Herrn Kapellmeisters Carl Pöpperl zum Leiter des Chores zu Beginn des Jahres 1902 hatte sich der Verein mit der Aufführung von kleineren kirchlichen Werken begnügt. Durch Kapellmeister Pöpperl wurde der Verein bald einer größeren Aufgabe zugeführt: Der Aufführung großer kirchlicher Chorwerke.

Hierzu wurde der Chorkörper systematisch vorbereitet. Es kamen Jahre freudigen Schaffens! Chorleiter und Sänger waren unermüdlich in ihrer Arbeit. Herr Kapellmeister Pöpperl war dem Verein ein vorbildlicher Lehrmeister. So blieb auch der Erfolg nicht aus. Der Chor war bald stark geworden, besaß Disziplin, das Stimmenmaterial war geordnet und gut vorgebildet. Der Verein war jetzt zu höheren Aufgaben herangereift.

„Elias“

So wurde Mendelssohns Oratorium „Elias“ einstudiert und am 12. März 1907 im Großen Theater aufgeführt. Mit der Aufführung dieses Werkes brachte der Verein ein künstlerisch-musikalisches Ereignis für die Stadt. Der Erfolg war so groß, daß das Oratorium am 14. März zum zweiten Male aufgeführt werden konnte. Als Solisten wirkten an diesen beiden Konzerten mit: Frl. Halbach (Sopran), Frau Klara Pöpperl (Alt), Herr Heydenbluth (Tenor) und Herr Thomas van Eyeyck (Bariton).

„Schöpfung“

Schon ein Jahr darauf trat der Verein wiederum mit einem kirchenmusikalischen Werk an die Öffentlichkeit. Es war diesmal Joseph Haydns „Schöpfung“. Dieses Oratorium wurde gleichfalls zweimal, u. zw. am 9. und 12. März 1908 im Großen Theater aufgeführt. Hier wirkten als Solisten mit: Frl. Marie Berg (Sopran), Herr Richard Fischer (Tenor) und Herr Hans Vaterhaus (Baß). Auch hier hatte der Verein einen großen Erfolg zu verzeichnen, der vom Publikum und von der Presse ehrlich anerkannt wurde.

„Messias“

Am 21. und 24. April 1910 konnte Händels Meisterwerk „Messias“ im Großen Theater aufgeführt werden. Als Solisten traten auf: Frl. Elisabeth Ohlhoff (Sopran), Frau Klara Pöpperl (Alt), Herr Paul Reimers (Tenor) und Herr Georg Stahlberg (Baß).

„Vaterunser“

Am 16. März 1913 veranstaltete der Verein zugunsten der Brotlosen der Stadt ein Konzert, wobei das von Kapellmeister Pöpperl dem Verein gewidmete Werk „Das Vaterunser“, sowie Auszüge aus „Elias“, der „Schöpfung“ und „Messias“ dargeboten wurden.

An allen diesen großen Konzerten, die unter Kapellmeister Carl Pöpperls Leitung veranstaltet wurden, nahm auch ein großer Damenchor, sowie das damalige vorzügliche Philharmonische Orchester teil.

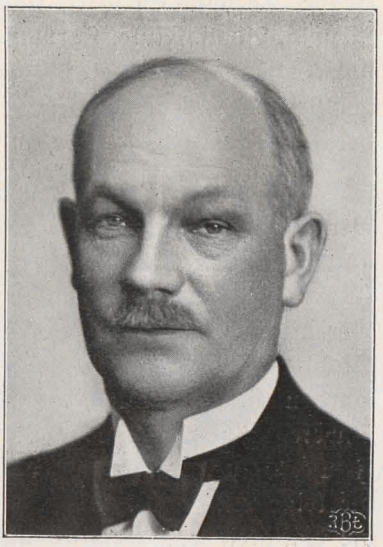
25jähriges Jubiläum: 1909

Die dauernde Aktivität des Vereins hatte noch einen anderen Erfolg: Die Zahl der Mitglieder wuchs in rascher Folge: Im Jahre 1913 gehörten dem Verein bereits 227 Mitglieder an, wobei der Chor die stattliche Anzahl von 80 Sängern zählte.

Im Jahre 1909 konnte der Verein auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde am 9. Oktober ein Jubiläumskommers veranstaltet.

Am Sonntag, dem 10. Oktober, nahmen unter feierlichem Glockengeläut die Vereinsmitglieder mit den Gästen und Delegierten aus

Leopold Hermanns,
1. Kassenwart



Adolf Berg,
2. Kassenwart und Hausverwalter

17 Vereinen, im ganzen gegen 400 Herren, in der Kirche am Festgottesdienst teil. Der Jubelverein selbst sang zwei Lieder. Oberpastor W. P. Angerstein sprach über das Sonntagsevangelium Matth. 22, 34—36, wobei er auf die beiden Fahnensprüche „Das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit" und „Singet dem Herrn ein neues Lied" als Losungsworte des Kirchengesangvereins hinwies, das erste wie es im Einklang steht mit dem Text vom Gesetz und das zweite wie es übereinstimmt mit dem Text vom Evangelium.

Zur Vorfeier des Festes versammelten sich am Sonnabend im Helenenhofsaal die Mitglieder des Vereins, die Delegationen und viele geladene Gäste. Es wurden herzliche Begrüßungsreden

gehalten, und es herrschte ein Ton inniger Freude und Liebe. Am Sonntag nachmittag versammelten sich im Helenenhofsaal die Mitglieder mit den geladenen Gästen zu einem Festball. Der Verein hatte eine vom Vereinskassenwart Herrn Rudolf Römer verfaßte, bebilderte Jubiläumsschrift drucken lassen, die an die Festteilnehmer verteilt wurde. Dem Verein wurden zahlreiche Geschenke und Glückwunschtelegramme zuteil, weiter überreichte der Verein dem 1. langjährigen aktiven Vorstand Herrn Karl Jende ein Ehrengeschenk, und 9 Mitglieder, die vor 25 Jahren den Verein mitbegründet hatten, wurden durch Ehrendiplome ausgezeichnet, u. zw. die Herren: Karl Jende, Theodor Steigert, Jakob Steigert, Heinrich Mittke, Johann Weißig, Adolf Finke, Hermann Hempel, August Grunwald und Rudolf Schönborn. Zum Andenken an das 25jährige Jubiläum ließ der Verein ein großes, prächtig ausgeführtes Gruppenbild der Mitglieder anfertigen, das seitdem im Vereinssaal einen Ehrenplatz einnimmt.

Der Verein im Weltkriege

In emsiger Arbeit wurde an der Festigung des Rufes des Vereins weitergearbeitet. Die Vereinsverwaltung, die Mitglieder und der Chorleiter widmeten dem Verein ihre besten Kräfte.

Bis der Krieg kam und all die wertvolle Arbeit abbrach, das Vereinsleben hemmte. Der Dirigent Herr Carl Pöpperl mußte die Stadt verlassen, zahlreiche Mitglieder zogen in den Krieg, andere wurden als Ausländer ins Innere Rußlands verschickt. In dieser schweren Zeit waren es vor allem die Herren Julius Hornung, Karl Jende, Oskar Strauch, Adolf Lipski, Gustav Gläser und Robert Radke, die keine Mühe scheuten, um die Mitglieder zusammenzuhalten und die Tätigkeit des Vereins aufrechtzuerhalten. Und es ergab sich die erfreuliche Tatsache, daß der Verein auch in den Kriegsjahren an Mitgliedern zunahm. Das mag als Beweis dafür dienen, wie fest der Ruf des Vereins gegründet war. (Im Jahre 1914 betrug die Mitgliederzahl 227 und im Jahre 1917 schon 311!)

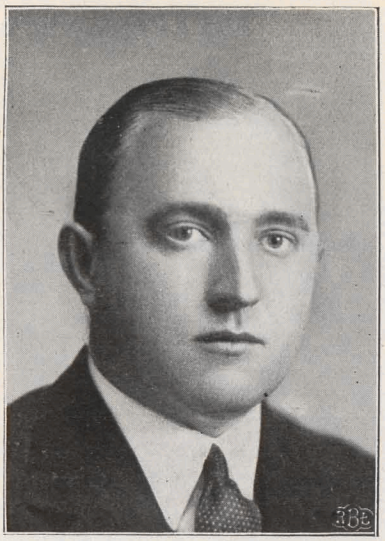
Ehrennamen

In der Kriegszeit und den nachfolgenden Jahren versah das Vorstandsmitglied Herr Oskar Strauch das Amt eines Dirigenten. In der Nachkriegszeit war Herr Oskar Strauch auch aktiver Vorstand und leitete das Geschick des Vereins mit großer Umsicht. Seine Verdienste um die Erhaltung und Förderung des Vereins wurden allgemein anerkannt und zum Teil dadurch gewürdigt, daß er zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt und sein Bild zum bleibenden Andenken im Vereinssaal angebracht wurde.

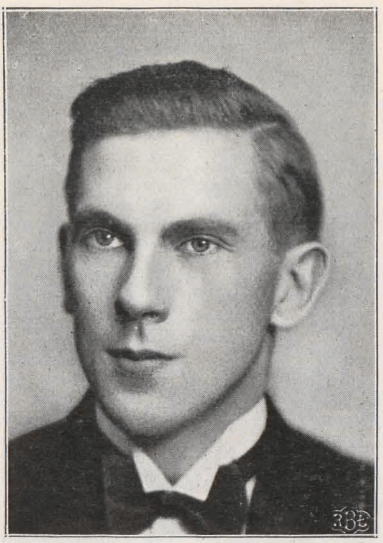
Es soll noch weiterer sehr verdienstvoller Männer gedacht werden. So des Gründungsmitgliedes und langjährigen Vorstandes

Herrn Karl Jende. Er war faſt 30 Jahre lang im Vorſtand tätig und kann als richtunggebender Führer des Vereins ſeiner Zeit bezeichnet werden. Im Jahre 1900 ernannte ihn die Generalverſammlung zum Ehrenmitglied und im Jahre 1912 zum Ehrenvorſtand. Sein am 10. Juli 1916 erfolgter Tod war für den Verein ein herber Verluſt.

Der Name des langjährigen Vorſtandsmitgliedes Herrn Alfred Nordbruch hat in der Vereinschronik gleichfalls einen guten Klang. Zuſammen mit den Vorſtänden Karl Jende, Julius Hornung und



Guſtav Herbſt,
1. Schriftführer



Kurt Berthelmann,
2. Schriftführer

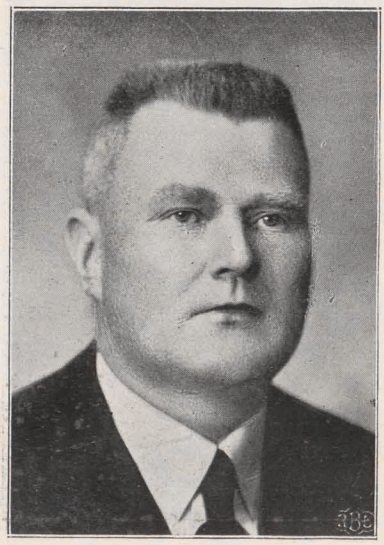
Paul Günzel arbeitete er mit großer Freude und Opferwilligkeit am Aufbau des Vereins.

Auch der im Jahre 1924 verſtorbene Redakteur Herr Alexis Drewing war in der Zeit ſeiner 25jährigen Zugehörigkeit zum Verein dieſem ein in großem Maße förderndes, rat- und tatbereites Mitglied.

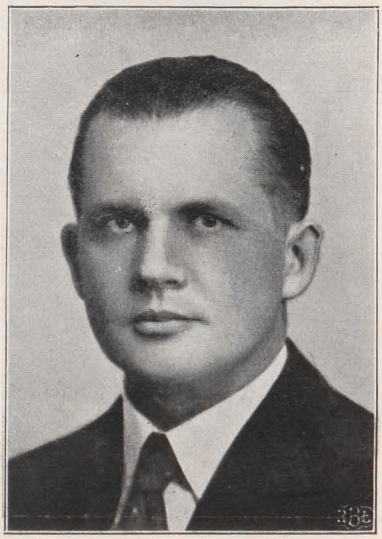
In Muſikprofeſſor Alexander Türner († 1933) beſaß der Verein ein ehrenvolles förderndes Mitglied. Prof. Türner widmete ihm wiederholt kirchenmuſikaliſche Chorwerke, die bei den Aufführungen immer einen großen Erfolg erzielten. Beſonders hervorgehoben zu werden verdient das im Jahre 1930 dem Verein zugeeignete Chorwerk „Oſtermotette“, das in der St. Johanniskirche am Oſterfeſte erſtmalig

aufgeführt wurde. Die Orgelvorträge von Prof. Türner bei den vom Verein veranstalteten Kirchenkonzerten zeichneten sich stets durch künstlerische Vollkommenheit aus. Die persönlichen Beziehungen zwischen Prof. Türner und dem Verein waren gekennzeichnet durch herzliche Freundschaft. Darum wurde das Hinscheiden dieses hervorragenden Mannes von allen Mitgliedern schmerzlich empfunden.

Das Jubiläumsjahr wurde getrübt durch das plötzliche Hinscheiden des Kassenwartes Herrn Friedrich Silkaln. Dieser Mann hat durch eine Reihe von Jahren in stiller vorbildlicher Weise sein



Bertold Schulz,
Notenwart



Heinrich Grau, Notenwart und
Obmann des Vergnügungsausschusses

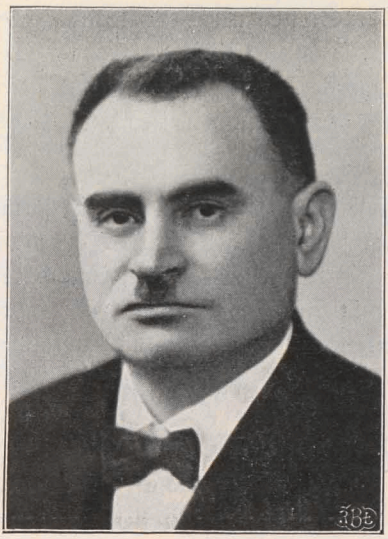
Amt ausgeübt. Durch seinen bescheidenen Charakter, seine Zuvorkommenheit und Schaffensfreudigkeit hat er sich die Liebe und tiefe Verehrung aller Mitglieder erworben. Desgleichen hat er als Kassenwart der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine viel nützliche Arbeit geleistet. Darum war auch die Bestattungsfeier von Friedrich Silkaln eine große Trauerkundgebung aller Sänger.

Reformationsjubiläum: 1917

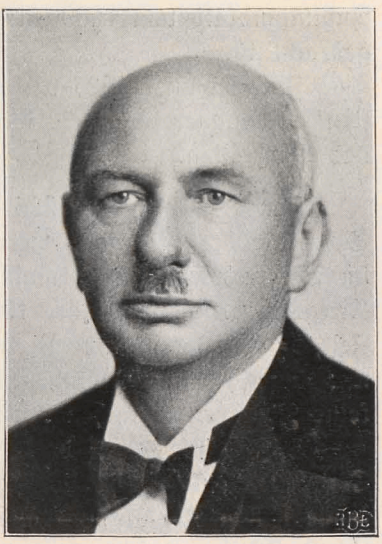
Anläßlich des 400jährigen Reformationsjubiläums veranstaltete der Verein am 1. November 1917 ein großangelegtes Kirchenkonzert, an dem u. a. auch ein Knabenchor, sowie bekannte Lodzer Solisten teilnahmen.

Vom 10. November bis 18. Dezember 1918 leitete Musikdirektor Alfred Birnbacher-Lange den Chor und veranstaltete am 8. Dezember 1918 ein großes Orgelkonzert, an dem der Vereinschor mit einem Damenchor teilnahm. Infolge der politischen Verhältnisse verließ Herr Birnbacher-Lange Lodz, um erst 1922 wiederzukehren. In dieser Zwischenzeit übernahm Herr Oskar Strauch abermals den Dirigentenstab. In der kurzen Zeit vom 15. März bis 5. August 1920 fungierte Herr Helmar Kähler aus Posen als Dirigent. Am 1. September 1922 übernahm Herr Musikdirektor Birnbacher-Lange abermals die Funk-

Musikdirektor Birnbacher-Lange



Oswald Triebe,
Notenwart



Hermann Müller,
Notenwart

tion des Vereinsdirigenten. Dieses Amt versah er zum großen Nutzen des Vereins bis zum Juni 1925.

Unter der Leitung von Birnbacher-Lange trat der Verein nach 12 Jahren wiederum mit einem großen kirchenmusikalischen Werk, dem „Weihnachtsoratorium" von Johann Sebastian Bach, vor die Öffentlichkeit. Das Oratorium wurde unter Mitwirkung eines Frauenchors am 11. und 18. Februar 1923 mit außerordentlichem Erfolge in der St. Johanniskirche aufgeführt.

„Weihnachtsoratorium"

Anläßlich des 40jährigen Bestehens des Vereins wurde am 10. Oktober 1924 ein großes Kirchenkonzert veranstaltet. Der Chor,

40jähriges Jubiläum: 1924

der über 80 Sänger zählte, brachte den II. Teil des „Requiem“ von H. Kaun und „Die Harmonie“ von Tschirsch in einwandfreier Form zu Gehör. Der Reingewinn von Zł. 2034.55 wurde auf Beschluß des Vorstandes für die Armen der St. Johannisgemeinde bestimmt.

Nach dem Konzert versammelten sich die Mitglieder im Vereinslokal zu einer schlichten Feier. An diesem Abend wurde dem Verein vom 1. passiven Vorstand, Herrn Paul Günzel, im Namen edler Spender eine vollständige Bibliothekzimmer-Einrichtung als Jubelgeschenk übergeben.

Aus Anlaß des Jubiläums hatte die Verwaltung ein großes Gruppenbild aller Mitglieder anfertigen lassen, das neben dem Jubiläumsbild von 1909 an ehrenvoller Stelle im Vereinssaal angebracht ist.

Im Sommer 1925 versah Kapellmeister Stabernak vom „Cäcilien“-Gesangverein einen Monat lang vertretungsweise das Amt des Dirigenten.

Adolf Bautze Chorleiter: 1925

Am 1. September 1925 wurde Herr Adolf Bautze-Danzig zum Chorleiter berufen. Mit Herrn Chormeister Bautzes Antritt begann im Verein wiederum normale Arbeit. Es ist natürlich, daß seit dem Kriegsausbruch im Jahre 1914 bis zum Jahre 1925, also in einer Zeit, da der Verein ohne Berufsdirigenten dastand oder die Chorleiter nur kurze Zeit am Verein wirkten, der Chor auf gesanglichem Gebiet keine Fortschritte machen konnte.

Erst jetzt, da es dem Verein beschieden ist, einen ständigen Dirigenten zu besitzen, der sich durch unermüdliche Schaffensfreude, sowie hellen Idealismus auszeichnet und der ein lückenloses fachliches Wissen besitzt, vermag der Verein seine Aufgabe kraftvoll fortzusetzen. Und das geschieht stetig. Der Verein geht den von Chormeister Bautze vorgezeichneten Weg vorwärts.

In der Zeit der Wirksamkeit von Chormeister Adolf Bautze ist der Verein des öfteren mit großen gesanglichen Veranstaltungen an die Öffentlichkeit getreten. Erwähnt seien nur die hauptsächlichsten Aufführungen:

Am 17. März 1927 veranstaltete der Verein zu Ehren des Chormeisters Adolf Bautze im Saal der Lodzer Philharmonie ein großes Konzert, an dem außer dem Vereinschor Frl. Marta Lindner (Klavier) und Prof. Alexander Türner (Klavier), sowie Herr S. Michalski (Geige) mitwirkten.

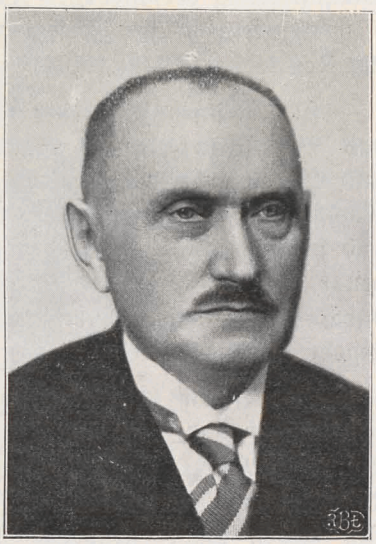
„Ein deutsches Requiem“

Zwei Jahre darauf, am 18. April 1929, führte der Verein das Oratorium „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms in der

St. Johanniskirche auf. Es war ein voller ideeller und auch materieller Erfolg. Hervorragenden Anteil nahmen die Solisten Frau Lotte Mäder-Wohlgemuth (Leipzig) und Herr Sigismund Jablonowski (Berlin). Am Konzert wirkten auch der große Frauenchor des Lodzer Männergesangvereins, verstärkt durch Damen der Vereinsmitglieder, sowie das Lodzer Philharmonische Orchester mit.

Am 24. November 1933 wurde das „Deutsche Requiem" wiederholt. Als Solisten nahmen diesmal teil: Frl. Hedwig Braun-Lodz (Sopran) und Herr Rudolf Watzke-Berlin (Bariton).

Gustav Both,
Wirt



Paul Kleiber,
Wirt

Im Dienste der Wohltätigkeit

Alle vom Verein in den 5 Jahrzehnten seines Bestehens veranstalteten Konzerte dienten bisher einem Hauptzweck: der Wohltätigkeit. Das möchte ich besonders hervorheben. Die Chronik verzeichnet alljährlich Konzerte des Vereins, deren Reingewinn wohltätigen Zwecken zugute kam. In erster Linie natürlich den Bedürfnissen der bodenständigen St. Johannisgemeinde.

Die Hauptjahresarbeit von Dirigent und Chor bildeten stets die Vorbereitungen zu den Wohltätigkeitskonzerten. Bekannt und beliebt sind vor allem die Adventskonzerte.

Schon lange vor dem Kriege wurden Konzerte „zur Linderung der Not unter den Brotlosen" arrangiert. Während der schweren

Zeit des großen Weltkrieges waren die Konzerte des Vereins ein wichtiger Faktor bei der Beschaffung von Geldmitteln für die Armen. In den folgenden Jahren konnte der Verein dank seiner Konzerte viel Gutes unter den Hilfsbedürftigen stiften. Der Verein trug auch viel zur Erbauung der St. Matthäikirche bei. Da diese aus dem Schoß der St. Johannisgemeinde entstand, stellte der Verein seine Hilfe unermüdlich in den Dienst des neuzuerbauenden Gotteshauses. Noch heute wirkt er an Konzerten zur Abtragung der Bauschuld der St. Matthäikirche mit. Auch dem Hause der Barmherzigkeit sowie dem Greisenheim an der St. Johannisgemeinde hat der Verein durch Veranstaltung verschiedener Konzerte geholfen.

Der Verein ist auch weiterhin bereit, im Rahmen des Möglichen für Zwecke der Wohltätigkeit zu wirken.

Neue Vereinssatzungen: 1921

Die Neugestaltung der Verhältnisse nach der Wiedererstehung des Polnischen Reiches ergab die Notwendigkeit einer Korrektur und Erweiterung der Vereinssatzungen. Die von den Herren Julius Fuchs, Adolf Berthelmann und Adolf Frede zusammengestellten und ins Polnische übertragenen neuen Satzungen wurden am 9. Februar 1921 von der Lodzer Wojewodschaftsbehörde bestätigt. Dadurch wurde dem Verein die weitere legale Daseinsberechtigung gegeben und gesichert.

Dienst am Staate

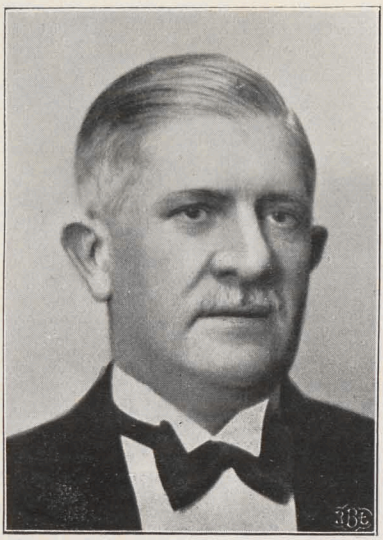
Der Verein steht auch im Dienst des Polnischen Staates. So beteiligte er sich z. B. im Jahre 1919 an der Sammlung für ein Nationalgeschenk für den Landeschef Marschall Josef Pilsudski. 1920 zeichnete er die Summe von Mk. 10.000.— Nationalanleihe. Im selben Jahre während des Bolschewikeneinfalles richtete der Verein eine Nähstube zur Anfertigung von Bettwäsche für das polnische Heer ein und beteiligte sich rege an der vom Lodzer Bürgerkomitee ins Leben gerufenen Verwundetenhilfe. In den späteren Jahren bedachte er wiederholt die in Lodz dienenden evangelischen Soldaten mit Liebesgaben.

Beziehungen zu anderen Vereinen

Der St. Johanniskirchengesangverein unterhält mit fast allen deutschen Gesangvereinen der Stadt und Umgebung freundschaftliche Beziehungen. Dies äußert sich vor allem im Zusammenwirken bei Wohltätigkeitsfesten und -Konzerten, sowie im gegenseitigen Besuch der Vereinsfestlichkeiten. Zuerst trat der Verein mit dem Lodzer Männergesangverein in ein freundschaftliches Verhältnis, als er von diesem im Jahre 1889 zur Teilnahme an der Fahnenweihe geladen wurde. In der Folge der Jahre war der Verein ungezählte Male Gast von befreundeten Vereinen nicht nur innerhalb der Stadt,

ſondern auch der Nachbarſtädte, wo er regelmäßig mit Geſangvorträgen an die Öffentlichkeit trat. Er unternahm auch Reiſen nach Tomaſchow, Żyrardow und Warſchau, um die dortigen Sänger kennenzulernen. Zahlreiche Lichtbilder in den Vereinsſälen zeugen von dieſen „Sängerfahrten".

Auch in Sängerkreiſen des Auslandes iſt der Verein gut bekannt. Hat er doch an verſchiedenen Sängerbundesfeſten teilgenommen. So war er durch eine große Anzahl von Sängern am Deutſchen Sängerbundesfeſt in Breslau (27. bis 31. Juli 1907) vertreten.



Edmund Gall,
Vereinsverwalter

Am Deutſchen Sängerbundesfeſt in Nürnberg im Jahre 1912 war der Verein durch 51 Mitglieder vertreten. Der Chor nahm auch an einem Konzert aktiv teil und führte ſich dadurch vorteilhaft in die ausländiſchen Sängerkreiſe ein.

Im Jahre 1928 beteiligte ſich der Verein am Deutſchen Sängerbundesfeſt in Wien. Auf dieſer Reiſe trat der Verein in Prag im Rahmen eines vom Prager Deutſchen Sängerverein veranſtalteten Konzert mit den Liedern „Prager Studenten" von L. Lenz und „Mahnſpruch" von Franciscus Nagler auf. Er erntete ehrliche und reiche Anerkennung für ſeine Leiſtungen. Auch das Vereinsquartett (Heinrich Piſchke, Oswald Triebe, Oskar Kahlert und Emil Kahlert)

Vorderseite der neuen Fahne

Rückseite der neuen Fahne

gab hier Proben seines großen Könnens. Die Prager Tagespresse erwähnte den Verein in besonders lobender Weise.

In Wien nahm der Verein an dem von der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen veranstalteten Massenkonzert teil.

Vizepräses P. Manitius

Am 23. September 1895 wurde der zweite Pastor der St. Johannisgemeinde, Sigismund von Manitius, zum Vizepräses des Vereins ernannt, welches Amt er bis zu seinem am 27. Februar 1911 erfolgten Tode innehatte. Pastor Sigismund von Manitius war ein stiller Charakter, der mit großer, freudiger Anteilnahme das Aufblühen des Vereins verfolgte. Im Vereinssaal hängt sein Bild. Es ist ein sichtbares Zeichen der Verehrung des Vereins für einen Mann, der viel edles Verständnis für die Bestrebungen des Vereins zeigte.

Sup. W. P. Angerstein †

Ende Mai 1928 verstarb im Auslande der langjährige Präses des Vereins, Superintendent Pastor Wilhelm Petrus Angerstein. Durch sein Ableben erlitt der Verein einen schmerzlichen Verlust. Pastor Angerstein stand seit dem Jahre 1885 dem Verein als Präses vor. In dieser langen Reihe von Jahren hat sich der Verstorbene außerordentlich große Verdienste um die innere Entwicklung des Vereins erworben. Mit stets wachem Auge und lebhafter Anteilnahme verfolgte er die Gestaltung des Vereins und förderte sein Wachstum jederzeit mit Rat und Tat. Sein Andenken wird im Verein nie verlöschen.

Aus Dank für seine sichtbare und nutzbare Hilfe am Aufbau des Vereins wurde ein großes Lichtbild des verstorbenen ersten Präses im Übungssaal angebracht.

Konsistorialrat Sup. J. Dietrich: Präses

Nach dem Ableben von Superintendent W. P. Angerstein übernahm Konsistorialrat Sup. Pastor Julius Dietrich das Amt des Vereinspräses. Am 3. Oktober 1928 erfolgte die feierliche Einführung von Pastor J. Dietrich in sein neues Amt. Wie in seinem ersten Präses so besitzt der Verein auch in Pastor Dietrich einen wahren Freund und Förderer.

Ehrentafel

Der Verein zählt gegenwärtig 1 Ehrenvorstand und 5 Ehrenmitglieder.

Herr Paul Günzel ist Ehrenvorstand. Diesen Namen hat er sich durch vieljährige erfolgreiche Arbeit als Vorstand erworben. Herr Günzel gehört auch zu den wenigen im Verein, die es verstehen, bei Vereinsfestlichkeiten ihrer Rede einen fröhlichen Ton beizufügen und sich dadurch einen Sonderdank bei den Zuhörern zu holen.

Am 26. März 1919 wurde dem Generalsuperintendenten Pastor D. Julius Bursche als Oberhirten der evangelischen Kirche Polens die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Musikdirektor Prof. Gustav Wohlgemuth-Leipzig ist Ehrenmitglied. Während des Bundessängerfestes in Breslau im Jahre 1907 knüpften die am Fest teilnehmenden Mitglieder des Johannisgesangvereins mit dem derzeitigen Dirigenten des Leipziger Männergesangvereins, dem kgl. Musikdirektor Gustav Wohlgemuth, freundschaftliche Beziehungen an. Dieses Freundschaftsverhältnis zwischen

Musikdirektor Prof. Gustav Wohlgemuth,
Ehrenmitglied

dem hervorragenden Gesangpädagogen und dem Verein gestaltete sich im Laufe der Zeit immer herzlicher und gereicht dem Verein zur großen Ehre. Am 30. Januar 1910 überreichten die Herren Julius Hornung, Adolf Ritter und Heinrich Mittke Herrn Prof. Wohlgemuth anläßlich seiner 25jährigen Dirigententätigkeit in Leipzig das Vereinsgruppenbild als Ehrengabe. Am 19. August 1911 weilte Musikdirektor Prof. Gustav Wohlgemuth als Ehrengast im Verein. Die ihm an jenem Abend angetragene Ehrenmitgliedschaft nahm Herr Prof. Wohlgemuth dankend an. Auch in den späteren Jahren war Prof. Wohlgemuth Gast des Vereins. Anläßlich des 50jährigen Berufsjubiläums von Prof. Wohlgemuth übersandte ihm der

Blick in den Übungssaal.

Blick in das Klubzimmer.

Vorstand Herr Robert Schultz im Namen des Vereins ein Glückwunschtelegramm, um dadurch die enge Verbundenheit mit dem Jubilar zu dokumentieren. Zur Feier des 50jährigen Jubiläums des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde wird Herr Prof. Wohlgemuth als Ehrengast erwartet. Prof. Wohlgemuth wird auch bei dem am 11. Oktober stattfindenden Hauptkonzert ehrenhalber dirigieren.

Ein Stolz des Vereins sind die beiden Ehrenmitglieder Adolf Finke und Rudolf Schönborn. Sie gehören dem Verein seit seiner

Paul Günzel,
Ehrenvorstand

Julius Hornung,
Ehrenmitglied

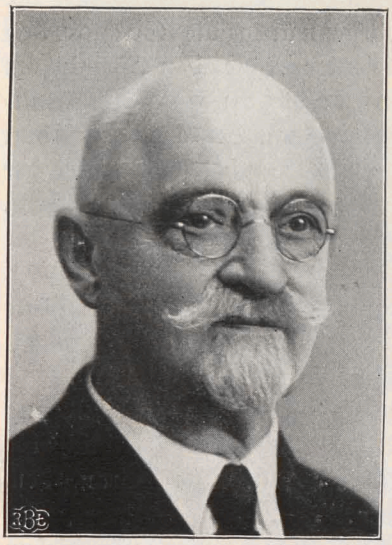
Gründung an. In den vielen Jahren ihrer tätigen Mitarbeit haben sich beide Herren große Verdienste erworben. Sie nehmen noch heute regen Anteil an den Geschehnissen des Vereins. Herr Adolf Finke war eine Reihe von Jahren Vorstandsmitglied und bekleidet auch gegenwärtig in vorbildlicher Treue ein Amt. Um seinen Gefühlen der Verehrung und Dankbarkeit in ehrerbietiger Weise sichtbaren Ausdruck zu verleihen, ernannte der Verein im Jahre 1927 beide Senioren zu Ehrenmitgliedern.

Ehrenmitglied seit Dezember 1927 ist Herr Julius Hornung. Herr Hornung bekleidete 10 Jahre lang das Amt eines aktiven Vorstandsmitgliedes und betätigte sich 40 Jahre hindurch als Sänger.

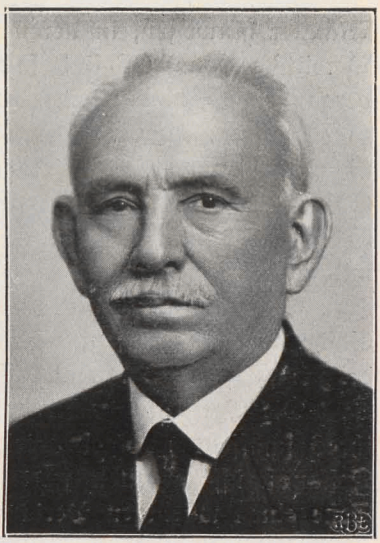
Seine hervorragenden Verdienste als Vorstand und Sänger wurden dadurch gewürdigt, daß ihn der Verein zu seinem Ehrenmitglied ernannte.

Quartette

Neben dem Chor, der gegenwärtig 130 Sänger zählt, besteht am Verein ein im Jahre 1930 von jüngeren Mitgliedern gegründetes Doppelquartett. Es hat sich in seiner Zusammensetzung wiederholt geändert, doch scheint die gegenwärtige Acht die gewünschten Kräfte vereinigt zu haben. Ihr künstlerischer Leiter ist Chormeister Adolf Bautze. Im Bestande von Bertold Merklas—Heinrich Grau,



Rudolf Schönborn,
Gründungs- und Ehrenmitglied



Adolf Finke,
Gründungs- und Ehrenmitglied

Kurt Berthelmann — Engelbert Triebe, Gustav Herbst — Bruno Schmitke und Rudolf Schulz — Eitel Geisler hat sich das Doppelquartett bei Vereinsfestlichkeiten sehr gut bewährt und konnte auch schon außerhalb des Vereins, so z. B. bei einer Veranstaltung des Vereins deutscher Hochschüler, durch seine Vorträge Lorbeeren ernten.

Bis Mitte 1934 bestand am Verein auch ein einfaches Quartett, dem die Herren Heinrich Pischke, Oswald Triebe, Oskar Kahlert und Adolf Pfeil angehörten. Herr Pfeil trat an die Stelle des vor einigen Jahren ausgeschiedenen Herrn Emil Kahlert. Das Quartett genoß in allen Sängerkreisen den besten künstlerischen Ruf. Infolge Ausscheidens eines Mitgliedes aus dem Bestande des

Vereins ist die Tätigkeit des Quartetts unterbrochen, doch ist zu hoffen, daß es sich bald komplettieren wird.

Beziehung zur Vereinigung

Der Verein nimmt an den Arbeiten der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen tätigen Anteil. Mitglieder des St. Johannisgesangvereins waren es auch, die die Vereinigung mitbegründeten, und all die vielen Jahre hindurch sind Johanniter in der Vereinigung als Verwaltungsmitglieder vertreten. Im laufenden Jahre sind es die Herren Heinrich Brosch, Leopold Hermanns, Willi Lamp und Georg Ratajczyk.

Ausklang

Ehe ich die Vereinsgeschichte abschließe, will ich noch auf die Männer hinweisen, in deren Händen gegenwärtig die Geschicke des Vereins ruhen. Es sind fast alle diejenigen, die den Verein im vergangenen Jahre leiteten, zu der Zeit, da der Grundstückkauf vollzogen wurde. Auch die heutige Verwaltung mit den Herren Robert Schultz, Gustav Engel, Adolf Lipski und Paul Behnke an der Spitze ist beseelt von großer Liebe und Arbeitsfreudigkeit zum Verein. Sie stellt in ihrer Gesamtheit eine enggeschlossene Einheit dar, die mit großer Tatkraft und in würdiger Weise den Vereinslauf steuert.

Es verdient auch hervorgehoben zu werden, daß unsere ideale Sache, wie sie das jetzige Oktoberfest ist, von den Mitgliedern mit größtem Eifer und mit allseitigem Wohlwollen unterstützt wird.

Die Verwaltung, die ganze treue Sängerschar unter Führung ihres schaffensfreudigen Dirigenten Adolf Bautze und endlich die Festausschüsse arbeiten schon viele Monate mit Eifer daran, dem Feste einen würdigen Verlauf zu sichern.

Im ganzen Verein gilt ein Wille, gilt eine Tat. In diesem harmonischen Zusammenwirken sehen wir die Kraft des Vereins weiterhin gedeihen!

Das Jahr 1934 ist das Jubiläumsjahr. Es steht im Zeichen großer Erwartungen und äußerst angespannter Vereinsarbeit. Alle erfaßbaren Sänger des Vereins wurden mobilisiert, um einen Jubiläumschor zu schaffen, der seines Vereins würdig ist. Und die Arbeit ist groß und schwer. Es ist zu bedenken, daß drei große Konzerte vierschiedenen Charakters vorgesehen sind: Sie sollen das Können eines 50jährigen Vereins beweisen; sie sollen die Krönung einer 50jährigen Sängerlaufbahn des Vereins bilden und sie sollen zugleich den Auftakt geben zu einem weiteren segensreichen Schaffen im Dienste Gottes und im Dienste des deutschen Liedes.

Getreu seinem ihm von weiland Pastor W. P. Angerstein gegebenen Losungswort „Singet dem Herrn ein neues Lied“ will

Doppelquartett
Untere Reihe (von links nach rechts): Bruno Schmitke, Bertold Merklas, Eitel Geisler, Rudolf Schulz;
obere Reihe: Engelbert Triebe, Gustav Herbst, Kurt Berthelmann, Heinrich Grau.

der Verein weiterhin das geistliche Lied zum Lobe Gottes hochhalten. Er will ein treuer Diener seiner evangelisch-lutherischen Kirche bleiben. Und will vom Reichtum des Erbes der „Wittenbergischen Nachtigall" in Ehrfurcht allezeit künden durch einen starken Männerchor.

Das deutsche Volkslied will der Verein in seinen Mußestunden weiter pflegen und dadurch einen kostbaren Schatz seines Volkstums erhalten. Wo das deutsche Lied verschwindet, ist das Ende deutschen Wesens nicht ferne.

Darum erklinge immerdar der Wahlspruch:

Grüß Gott mit hellem Klang,
Heil deutschem Wort und Sang.

Es schwinden jedes
Kummers Falten,
Solang des Liedes
Zauber walten.

Schiller.

Die Verwaltungen des Vereins

Jahr	Vorstand der Aktiven		Vorstand der Passiven		Kassenwart	
	I.	II.	I.	II.	I.	II.
1884	Jakob Steigert	Wilhelm Loth			Friedr. Schweikert	
1885	„	„			Hermann Seidel	
1886	Joh. Weißig	Karl Jende			„	
1887	„	„			Adolf Finke	
1888	Karl Schaefer	Rud. Schönborn	Fr. W. Schweikert		Heinrich Mittke	
1889/90	Jakob Steigert	Karl Jende	Theodor Steigert		„	
1890/91	Joh. Weißig	Gustav Gräser	„		Adolf Finke	
1891/92	Karl Jende	Robert Lange	„		„	
1892/93	„	Gustav Gräser	„		„	
1893/94	Jakob Steigert	Karl Jende	„		Adolf Ritter	
1894/95	Joh. Weißig	Jul. Hornung	Fr. Kindermann		„	
1895/96	Karl Jende	Emil Hempel	„		„	
1896/97	„	„	„		Xaver Kaller	
1897/98	„	Jul. Hornung	Jakob Steigert		„	
1898/99	„	„	„		„	
1899/1900	„	„	„		„	
1900/01	Jul. Hornung	Adolf Berthold	Heinrich Mittke		Friedrich Silkaln	
1901/02	Karl Jende	Adolf Finke	„		„	
1902/03	„	„	„		„	
1903/04	„	„	„		„	
1904/05	„	„	„		„	
1905/06	„	„	„		„	
1906/07	„	„	„		„	
1907/08	„	Paul Günzel	Eduard Wagner		Rudolf Römer	
1908/09	„	„	„		„	
1909/10	„	Oskar Strauch	„		„	
1910/11	„	„	„		„	
1911/12	„	„	„		„	Robert Radke
1912/13	Alfr. Nordbruch	Jul. Hornung	Paul Günzel		Robert Radke	—
1913/14	„	„	„		„	Paul Behnke
Aug. 1914 — Okt. 1916	—	„	—		„	„
1916/17	Oskar Strauch	„	Gustav Gräser		„	—
1918	„	Adolf Lipski	„		„	Karl Grunwald
1919	„	„	„		„	„
1920	„	„	„		„	„
1921	Rudolf Römer	Emil Hanke	Wilh. Baumgart		Rudolf Kinzler	Albert Tietz
1922	Oskar Strauch	Adolf Lipski	Gustav Gläser		Karl Grunwald	Karl Schaefer jr.
1923	„	„	Emil Hanke	Paul Günzel	„	Adolf Berg
1924	„	„	„	„	„	„
1925	„	„	„	„	„	Leop. Hermanns
1926	Adolf Lipski	Karl Schaefer	Paul Günzel	Otto Zanger	Leop. Hermanns	Adolf Berg
1927	„	„	„	„	„	„
1928	Karl Schaefer	Leop. Hermanns	„	„	Friedrich Silkaln	Gustav Engel
1929	„	„	„	„	„	„
1930	„	„	„	„	„	„
1931	„	„	„	„	„	„
1932	„	„	Adolf Lipski	Paul Behnke	„	„
1933	Robert Schultz	Erwin Eckert	„	„	„	„
1934	„	Gustav Engel	„	„	„ bis März Leop. Hermanns	Adolf Berg

In diesen Jahren unbesetzt

In diesen Jahren unbesetzt

in den Jahren 1884 bis 1934.

Schriftführer I.	Schriftführer II.	Notenwarte	Wirte	Obmann der Vergnügungskommission
Adolf Matzke	In diesen Jahren unbesetzt		Nicht ermittelbar	In diesen Jahren unbesetzt
„				
Wilhelm Loth				
„				
„		Julius Hornung		
Xaver Kaller		„		
Robert Lange		„		
Oskar Schweikert		„		
nicht		„		
ermittelbar		„		
Paul Weißig		Karl Schaefer, G. Wiesner		
„		„ „		
Friedrich Silkaln		„ „		
„		„ „		
„		Robert Lange		
„		Th. Stengel, R. Lamp, O. Liebchen		
Adolf Düsterhöft		Rud. Lamp, O. Liebchen	Paul Günzel, G. Gräser, H. Hempel	
„		„ Emil Hanke	Hermann Hempel, Gust. Gräser	
„		„ „	„	
Rudolf Römer		„ „	„	
„		„ „	„	
„		„ „	„	
„		Ferd. Jende, G. Wiesner	„ H. Bolz	
Alfred Nordbruch		„ „	Adolf Lipski, Gust. Stark	
„		„ „	E. Günzel, O. Weißig, B. Seiler	
Hermann Schütz		„ E. Fink A. Grunwald, R. Schönborn, jr.	„ G. Stark	
„		Ferd. Jende, A. Grunwald	Gustav Gräser, G. Stark, A. Lipski	
Alfred Nordbruch		„ E. Fink	„ E. Trautmann	
Julius Fuchs		„ „	„ Joh. Dietrich	
„		„ „	„ „ A. Neher	
„		„ „	„ O. Weißig	
„	Bruno Zerfaß	„ Edm. Fink	Adolf Berg, Erdmann Arndt	Richard Tölg
„	Edm. Richert	G. Engel, R. Hampel, B. Schulz	„ „	„
„	„	„ „ „	„ „	Oskar Dreßler
Adolf Berthelmann	Julius Fuchs	„ „ „	Alb. Tietz (Kasse), A. Neher, Joh. Dietrich	T. Hanelt
„	„	„ O. Triebe „	Rich. Egler „ „ Ed. Desselberg, Erdmann Arndt	B. Schulz
„	Ed. Desselberger	„ „ A. Peschel	Adolf Berg, Erdm. Arndt, Emil Kahlert	Oskar Kahlert
Al. Peschel	Eugen Rosner	„ „ O. Pappik	P. Rudolf, A. Friedrich, J. Müller, Th. Fürich	Bertold Schulz
„	„	„ „ „	„ J. Winkler „ „	„
Alfons Hornung	Eugen Adam	B. Schulz, „ H. Müller	J. Winkler, E. Gall, J. Müller	Alfr. Schwalm
„	„	„ „ „	„ Aug. Neher, Emil Kahlert	Otto Pappik
Max Salzwedel	Hugo Gerardt	„ „ „	Aug. Neher, C. Meske, O. Hagner	Hans Gräser
„	Gustav Herbst	„ „ „	„ P. Kleiber, Gustav Both	Osw. Triebe
Gustav Herbst	Erwin Eckert	„ „ „	O. Hagner, Fr. Benndorf, P. Rudolf	Hans Gräser
„	„	„ „ „	Gustav Both, Paul Kleiber	Willi Lamp
„	„	„ „ „	Julius Winkler, Alfons Hoch	„
„	„	„ „ „	„ Alfons Fiedler	Otto Pappik
„	Kurt Berthelmann	„ „ H. Grau	Gustav Both, Otto Liebchen, Paul Kleiber	Br. Schmitke
„	„	„ „ „	„ — „	Heinr. Grau

Die Gesamtverwaltung im Jubiläumsjahr 1934.

Präses: Konsistorialrat Pastor Julius Dietrich, Superintendent der Petrikauer Diözese.

1. Vorstand der Aktiven: Robert Schultz.
2. Vorstand der Aktiven: Gustav Engel.
1. Vorstand der Passiven: Adolf Lipski.
2. Vorstand der Passiven: Paul Behnke.
1. Kassenwart: Leopold Hermanns.
2. Kassenwart: Adolf Berg.
1. Schriftführer: Gustav Herbst.
2. Schriftführer: Kurt Berthelmann.

Wirte: Gustav Both, Paul Kleiber.

Vergnügungskommission: Obmann: Heinrich Grau.
Mitglieder: Eitel Geisler, Willi Lamp, Kurt Lamprecht, Gerhard Petzold, Georg Ratajczyk, Nikolaus Struse, Oswald Triebe.

Notenwarte: Heinrich Grau, Hermann Müller, Bertold Schulz, Oswald Triebe.

Liederkommission: Johann Dietrich, Adolf Düsterhöft, Hugo Geisler, Bertold Schulz, Rudolf Schulz, Oskar Seidel, Oswald Triebe, Julius Wagner.

Ballotagekommission: Wilhelm Baumgart, Friedrich Benndorf, Johann Dietrich, Hugo Geisler, Julius Hornung, Karl Kahlert, Richard Lehrmann, Ferdinand Müller, Karl Nelson, Rudolf Römer.

Revisionskommission: Adolf Berthelmann, Richard Lehrmann, Rudolf Römer.
Stellvertreter: Eugen Adam, Adolf Druse.
Hausverwalter: Adolf Berg.
Vereinsverwalter: Edmund Gall.

Namentliches Verzeichnis der Mitglieder.

Präses:

P. Dietrich Julius, Konsistorialrat,
Superintendent der Petrikauer Diözese.

Gründungs- und Ehrenmitglieder:

1. Bursche Julius, D., Generalsuperintendent, Warschau.
2. Finke Adolf (Gründungsmitglied) 1884*)
3. Günzel Paul (Ehrenvorstand) 1899
4. Hornung Julius 1888
5. Schönborn Rudolf (Gründungsmitglied) 1884
6. Wohlgemuth Gustav, Prof., Leipzig.

Pastorenmitglieder:

1. Doberstein Adolf 1930
2. Lipski Otto 1930.

Aktive Mitglieder:

I. Tenor.

1. Bliewert Karl 1892
2. Dietrich Johann 1902
3. Düsterhöft Adolf 1894
4. Engel Gustav sen. 1909
5. Fandrich Karl 1914
6. Gall Edmund 1921
7. Gerardt Hugo 1926
8. Geisler Paul 1928
9. Grau Heinrich 1929
10. Gräser Johann 1924
11. Hansmann Bruno 1934
12. Kobaczynski Oskar 1932
13. Kobaczynski Paul 1932
14. Marks Alfred 1929
15. Merklas Bertold 1928
16. Müller Ferdinand 1922
17. Müller Rudolf 1929
18. Petzold Richard 1921
19. Pischke Heinrich 1917
20. Porsche Theodor 1910
21. Rother Gustav 1922
22. Rödler Robert 1926
23. Schönborn Paul 1919
24. Schulz Bertold 1909
25. Schwarz Oskar 1925
26. Schwarz Sigismund 1934
27. Wadzinski Artur 1920
28. Wagner Julius 1918
29. Zeidler Alfred 1934

*) Eintrittsjahr.

II. Tenor.

1. Bejenke Alex 1929
2. Bejenke Paul 1925
3. Benndorf Friedrich 1921
4. Berthelmann Adolf 1907
5. Berthelmann Kurt 1927
6. Brosch Heinrich 1923
7. Engel Gustav jr. 1927
8. Gleim Waldemar 1931
9. Hanke Emil 1893
10. Hellmann Paul 1927
11. Hohlfeld Julius 1902
12. Jende Ferdinand 1897
13. Kleiber Paul 1923
14. Klink Erwin 1928
15. Knapp Alfr. Wilh. 1933
16. Köppler Friedrich 1921
17. Köppe Helmut 1934
18. Kramm Gustav 1931
19. Kühler Eugen 1934
20. Lamprecht Oskar 1897
21. Legler Artur 1934
22. Müller Hugo 1934
23. Nelson Karl 1903
24. Patzak Oskar 1918
25. Peschel Alexander 1917
26. Petzold Gerhard 1932
27. Ratajczyk Georg Karl 1933
28. Salzwedel Max 1925
29. Schaefer Karl 1916
30. Schultz Robert 1908
31. Steiger Kurt 1934
32. Struse Nikolaus 1931
33. Thiem Heinrich 1917
34. Triebe Engelbert 1929
35. Triebe Oswald 1917
36. Weber Max 1934
37. Wihan Cäsar 1913
38. Winkler Julius 1921

I. Baß.

1. Bechtold Karl 1933
2. Belke Alfred 1934
3. Benke Richard 1933
4. Berg Adolf 1905
5. Both Gustav 1920
6. Eckert Artur 1933
7. Eckert Erwin 1925
8. Fuchs Julius 1909
9. Geßler Ferdinand 1920
10. Grun Christoph 1933
11. Herbst Gustav 1926
12. Hermanns Leopold 1895
13. Hermanns Bruno 1926
14. Holtz Siegfried 1929
15. Jurk Artur 1933
16. Kahlert Bruno 1933
17. Kahlert Karl 1907
18. Kleber August 1922
19. Kirschtein Artur 1934
20. Lamp Rudolf 1897
21. Lamp Willi 1926
22. Lamprecht Kurt 1932
23. Liebchen Otto 1899
24. Martz Bruno 1934
25. Müller Hermann 1920
26. Rebone Georg 1934
27. Schindler Alfred 1933
28. Schmitke Bruno 1927
29. Schröter Walter 1934
30. Strauch Max 1931
31. Schultz Kurt 1934
32. Schwalm Artur 1926
33. Tetzlaff Adolf 1908
34. Ulbrich Eberhard 1933
35. Ulrichs Ludwig 1925
36. Utz Robert 1907
37. Weinert Heinrich 1929

II. Baß.

1. Druſe Adolf 1925
2. Ernſt Helmut 1934
3. Fiedler Otto 1926
4. Gebauer Leopold 1922
5. Geisler Eitel 1933
6. Geisler Hugo 1905
7. Israel Georg 1933
8. Kahlert Emil 1920
9. Kowalski Reinhold 1922
10. Meske Cäſar 1921
11. Minor Alfons 1927
12. Neher Ferdinand 1914
13. Pappik Otto 1921
14. Pfeil Adolf 1909
15. Puppe Arnold 1913
16. Ritter Robert 1893
17. Seidel Oskar 1914
18. Schönborn Rudolf jr. 1907
19. Schlikke Otto 1931
20. Schulz Rudolf 1926
21. Struſe Paul 1931
22. Tabert Georg Max 1933
23. Weiß Oskar 1924
24. Weißig Paul 1893
25. Wilhelm Guſtav 1927
26. Wilhelm Kurt 1932.

Paſſive Mitglieder:

1. Adam Eugen 1922
2. Albert Rudolf 1922
3. Angerſtein Stephan 1910
4. Anſorg Adolf 1914
5. Baumgart Wilhelm 1916
6. Behnke Paul 1907
7. Below Bertold 1928
8. Berndt Bruno 1917
9. Berndt Karl 1916
10. Bernhard Cäſar 1918
11. Beſſert Adolf 1916
12. Bolz Hugo 1904
13. Bräutigam Robert 1903
14. Brückert Ludwig 1917
15. Buchholtz Edwin 1904
16. Buſch Guſtav 1916
17. Butſchkat Bruno 1926
18. Daube Adolf 1918
19. Daube Oskar 1903
20. Daube Richard 1918
21. Dobrantz Bertold 1912
22. Döring Auguſt 1916
23. Dreßler Artur 1925
24. Eckardt Viktor 1920
25. Eckſtein Oskar 1921
26. Egler Richard 1920
27. Eiſenbraun Otto 1929
28. Eulenfeld Alfred 1919
29. Fiedler Alfons 1922
30. Fiedler Edelbert 1916
31. Fiſcher Karl 1918
32. Fiſcher Maximilian 1921
33. Fiſcher Robert 1916
34. Flechner Paul 1929
35. Flügel Johann 1915
36. Frey Hugo 1925
37. Frey Viktor 1916
38. Friedrich Hugo 1919
39. Fuchs Theodor 1918
40. Fürich Theodor 1922
41. Gajewski Karl 1928
42. Gatke Joſeph 1921
43. Geisler Artur 1913
44. Geyer Eugen 1934
45. Grunwald Hermann 1920
46. Grunwald Julius 1891
47. Guſe Alfred 1920
48. Günther Friedr. Wilh. 1923

49. Günther Nikolaus, Dr. 1929
50. Günzel Emil 1901
51. Güttler Ottomar 1920
52. Hachmann Max 1917
53. Hadrian Emil 1924
54. Hagner Otto 1917
55. v. Haller Bernhardt 1925
56. Hampel Rudolf 1906
57. Hanke Reinhold 1926
58. Hartmann Robert 1907
59. Hau Robert 1909
60. Hauptfleisch Rudolf 1922
61. Heinen Karl 1921
62. Hempel Emil 1889
63. Hempel Ernst 1896
64. Henke Emil 1921
65. Herberg Oswald 1903
66. Hermanns Sigismund 1926
67. Hilpert Karl 1906
68. Hochbaum Max 1922
69. Hoffmann Alexander 1917
70. Hoffmann Emil 1931
71. Hoffmann Reinhold 1920
72. Ignatowicz Gustav 1932
73. Jahn Edgar 1925
74. Jarisch Alfred 1922
75. Jähner Hugo 1907
76. Jende Alfred 1913
77. Jesse Alfred 1917
78. John Adolf 1924
79. Kahlert Richard 1933
80. Kalkbrenner Paul 1921
81. Kaller Konstantin 1920
82. Kilian Otto 1928
83. Kindermann Alfr., Dr. 1926
84. Kindermann Julius 1926
85. Kindermann Paul 1914
86. Kindermann Rudolf 1916
87. Kinzler Rudolf 1909
88. Knothe Hermann 1924
89. König Otto 1911
90. Kundt Alfons 1918
91. Kunst Otto 1914
92. Kurtz Alois 1927
93. Kratsch Eduard 1921
94. Krempf Karl 1924
95. Kreter Otto 1921
96. Krieger Max 1929
97. Kröning Adolf 1921
98. Lamp Artur 1915
99. Langkoff Robert 1916
100. Lause Joseph 1918
101. Lehrmann Richard 1918
102. Link Andreas 1923
103. Link Reinhold 1917
104. Lipski Adolf 1902
105. Lipski Otto 1922
106. Lipski Wilhelm 1909
107. Luniak Alois 1917
108. Macher Heinrich 1917
109. Maib Philipp 1898
110. v. Manitius Sigism. 1910
111. Matejko Wilhelm 1931
112. Matys Gustav 1918
113. Matz Cäsar 1914
114. Mauch Gustav 1923
115. Menzel Otto 1931
116. Menzel Paul 1917
117. Michel Artur 1919
118. Minzberg Artur 1934
119. Müller Alfred 1920
120. Müller Julius 1914
121. Müller Julius 1923
122. Müller Max 1921
123. Müller Oskar 1933
124. Nast Arnold 1917
125. Neumann Roman 1910
126. Nowacki Georg 1932
127. Obermann Gustav 1892
128. Opitz Otto 1923
129. Pfeiffer Emil 1926
130. Pfeiffer Wilhelm 1886

131. Piir Johannes 1924
132. Plaeschke Oskar 1909
133. Prade Friedrich 1921
134. Preisentanz Adolf 1912
135. Prietz Adolf 1927
136. Radke Hugo 1921
137. Ranke Ludwig 1924
138. Ratajczyk Hugo 1925
139. Reimann Bruno 1916
140. Reimann Oskar 1922
141. Richter Hugo 1928
142. Richter Wilhelm 1901
143. Ritter Reinhold 1924
144. Rode Robert 1916
145. Rosner Eugen 1921
146. Römer Rudolf 1898
147. Rudolf Teophil 1916
148. Sakowski Julius 1898
149. Salzwedel Erwin 1933
150. Scheller Friedrich 1921
151. Scheunert Eduard 1902
152. Schmidt Oskar 1911
153. Schmidt Leopold 1918
154. Schmitke Michael 1917
155. Schmeller Ernst 1922
156. Schneider Friedrich 1927
157. Schönberger Gustav 1911
158. Schönborn Adolf 1934
159. Schwalbe Paul 1922
160. Schwalm Alfred 1922
161. Schweikert Robert, Kommerzienrat 1910
162. Seidel Leopold 1918
163. Seipelt Paul 1934
164. Snay Adolf 1898
165. Sommer Alfred 1898
166. Söderström Otto 1921
167. Süß Artur 1925
168. Süßmilch Eduard 1920
169. Steigert Gottfried 1920
170. Steigert Otto 1916
171. Steigert Reinhold 1920
172. Steigert Theodor 1907
173. Steikowski Adolf 1918
174. Stenzel Cäsar 1933
175. Strauch Alfons 1928
176. Strauch Eugen 1929
177. Strauch Kurt 1926
178. Strauch Leopold 1901
179. Strauch Rudolf 1933
180. Teschner Gustav 1922
181. Thiele Artur 1920
182. Tietz Albert 1907
183. Tietz Paul 1927
184. Tölg Reinhold 1922
185. Triebe Julius 1924
186. Vogt Florian 1897
187. Weber Erwin 1910
188. Weber Theodor 1920
189. Weber Waldemar 1914
190. Weigelt Karl 1918
191. Weiß Gustav 1918
192. Weisenberg Edmund 1922
193. Welk Gustav 1898
194. Wende Johannes 1917
195. Werner Hermann 1918
196. Werner Reinhold 1921
197. Wihan Theodor 1922
198. Winde Eugen 1922
199. Wirth Ludwig 1892
200. Wolf Romeo 1919
201. Wutke Artur 1924
202. Wyrwich Richard 1933
203. Zanger Adolf 1919
204. Zanger Otto 1897
205. Zeglin Karl 1892
206. Zerndt Gustav 1910
207. Zielke Artur 1917
208. Ziegler Artur 1922
209. Ziegler Oskar 1924
210. Zinser Karl 1900

Auswärtige Mitglieder:

1. Dreßler Oskar 1916
2. Domke Alfons 1909
3. Geisler Artur 1922
4. Holzschuer Kuno 1909
5. Hanelt Traugott 1916
6. Hoch Alfons 1923
7. Jeß Gustav 1927
8. Kamenz Robert 1912
9. Krenz Emil 1922
10. Petzold Paul 1913
11. Reinowski Reinhold 1914
12. Ramisch Peter Paul 1918
13. Ressel Maximilian 1922
14. Seifert Apolinarius 1920
15. Snay Eugen 1923
16. Schmidtke Gustav 1913
17. Schulz Richard 1917
18. Thiem Hermann 1920
19. Tietz Karl 1922
20. Zielke Oskar 1915
21. Zölbel Theodor 1922

Witwen-Mitglieder:

1. Frau Dreßler Reinhard
2. „ Eckart Leopold
3. „ Gläser Gustav
4. „ Hermanns Hugo
5. „ Jende Karl
6. „ Kinzler Heinrich
7. „ Nowacki Julius
8. „ Petri Hermann
9. „ Strauch Gustav

Die Beweglichkeit der Mitgliederzahl in den Jahren 1884 — 1934

1884	40	Mitglieder	
1885	45	„	
1886	46	„	
1887	60	„	
1888	70	„	
1889	77	„	
1890	81	„	
1891	84	„	
1892	88	„	
1893	84	„	
1894	91	„	
1895	100	„	
1896	113	„	
1897	123	„	
1898	139	„	
1899	150	„	
1900	153	„	
1901	152	„	
1902	155	„	
1903	161	„	
1904	168	„	
1905	171	„	
1906	182	„	
1907	184	„	
1908	189	„	
1909	211	„	
1910	220	Mitglieder	
1911	227	„	
1912	226	„	
1913	227	„	
1914	227	„	
1915	nicht genau feststellbar		
1916	nicht genau feststellbar		
1917	311	Mitglieder	
1918	337	„	
1919	350	„	
1920	380	„	
1921	415	„	
1922	440	„	
1923	445	„	
1924	458	„	
1925	464	„	
1926	474	„	
1927	483	„	
1928	464	„	
1929	464	„	
1930	427	„	
1931	411	„	
1932	387	„	
1933	396	„	
1934	379	„	

Obige Ziffern bedürfen einer Erläuterung. In den Kriegsjahren 1915 und 1916 wurden keine Mitgliedsversammlungen abgehalten und auch keine Protokolle verfaßt, aus welchem Grunde hier keine genauen Angaben gemacht werden können.

Der Rückgang der Mitgliederzahl in den Jahren 1928 bis 1932 erklärt sich folgendermaßen: Unter den Mitgliedern, die in den Listen geführt wurden, befanden sich solche, die seit Jahren dem Verein gegenüber kein Interesse mehr zeigten und ihren Mitgliedspflichten nicht nachkamen, sowie solche, die nach anderen Städten verzogen waren und sich dadurch dem Verein entfremdet hatten. Um dem jahrelangen nutzlosen Registrieren dieser Mitglieder ein Ende zu machen, wurden sie unter Anwendung des Par. 15 der Vereinssatzungen von der Mitgliederliste gestrichen.

Das Jubiläum.

Dem Beschluß der Verwaltung vom 2. Februar 1934 zufolge wird

das 50jährige Jubiläum

des Bestehens des Vereins in der Zeit vom 4. bis 13. Oktober 1934 abgehalten.

Die Festordnung

sieht folgende Feiern und Konzerte vor:

Donnerstag, den 4. Oktober, 8 Uhr abends:

Volksliederabend,
Saal des Lodzer Männergesangvereins.

Sonntag, den 7. Oktober, 10 Uhr früh:

Gottesdienst in der St. Johanniskirche.

12 Uhr mittags:

Ausmarsch zum Friedhof zur Totengedenkfeier.

2 Uhr nachmittags:

Bankett im Sängerhaus.

Montag, den 8. Oktober, 8 Uhr abends:

Kirchenkonzert.

Donnerstag, den 11. Oktober, 8.30 Uhr abends:

Hauptkonzert im Sängerhaus.

Sonnabend, den 13. Oktober, ab 9 Uhr abends:

Großer Gesellschaftsabend.

Festdirigenten sind:

1. Prof. Gustav Wohlgemuth, Musikdirektor, Leipzig.
2. Kapellmeister Carl Pöpperl, Frankfurt a. M.,
3. Chormeister Adolf Bautze.

Am Konzert des 11. Oktober

nimmt das Philharmonische Orchester am Lodzer deutschen Schul- und Bildungsverein teil.

Zur Erledigung der Jubiläumsvorarbeiten wurden drei Ausschüsse eingesetzt, die der Verwaltung unterstehen. In diesen Ausschüssen waren tätig:

Organisations-Ausschuß:

Obmann: Hugo Geisler.

Mitglieder: Adolf Düsterhöft, Edmund Gall, Hans Gräser, Bruno Hausmann, Georg Ratajczyk, Bertold Schulz, Oswald Triebe, Robert Utz, Ferdinand Müller.

Festschrift-Ausschuß:

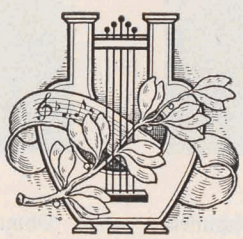
Obmann: Max Salzwedel.

Mitglieder: Adolf Berthelmann, Julius Fuchs, Hugo Geisler.

Finanz-Ausschuß:

Obmann: Emil Hoffmann.

Mitglieder: Friedrich Benndorf, Reinhold Hanke, Richard Lehrmann, Otto Menzel, Oskar Müller, Oskar Patzak, Rudolf Römer.



Emil Hoffmann,
Obmann des Finanzausschusses

Hugo Geisler,
Obmann des Organisationsausschusses

Adolf Berthelmann,
Mitglied des Festschriftausschusses

Max Salzwedel,
Obmann des Festschriftausschusses

Widmungen
und Beiträge.

Dem Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde zu seinem 50jährigen Jubiläum.

Offenb. Joh. 2, 10: Sei getreu bis an den Tod.

Unsere St. Johannisgemeinde feiert in diesem Jahre das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Sie ist somit eine der jüngeren Gemeinden unserer evang.-augsb. Gesamtkirche, denn eine große Zahl unter ihnen hat bereits das 100jährige Jubiläum gefeiert. Dementsprechend sind auch die Organisationen der Johanniskirche verhältnismäßig jung. Sie sind erst herausgewachsen aus der bereits bestehenden Gemeinde. Eine Ausnahme macht hierin der Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde. Er hat gleichzeitig mit unserer Kirche seine Geburtsstunde erlebt. Darum ist er zeitlich aufs allerengste mit unserer Kirche und Gemeinde verbunden. Wenn wir nun in diesem Jahr in Liebe, Dankbarkeit und Freude unsrer Kirche gedenken, so können wir nicht umhin, diese Gefühle auch auf unsren Kirchengesangverein zu übertragen.

Jede Gemeinde trägt an sich den Stempel des Zufälligen, Unbeständigen. Gemeindeglieder kommen und gehen. Bald ist der einzelne eine Zeitlang ein tätiges Glied unserer Gemeinde, bald kehrt er ihr den Rücken. Darum schaffen wir Organisationen, damit die Gemeinde bei aller Beweglichkeit und Verschiebung eine feste Basis habe, auf die sie immer wieder zurückgreift. Seit jeher war es der Kirchengesangverein unserer St. Johannisgemeinde, aus dem wir die aufbauenden, erhaltenden Kräfte für unsere Kirche schöpfen konnten. Davon zeugt die Tatsache, daß fast alle Kirchenvorsteher im Laufe der 50 Jahre des Bestehens unserer Gemeinde Mitglieder des Kirchengesangvereins gewesen waren und noch sind. Davon kann man sich auch ein Bild machen, wenn man an die Pastorenwahlen denkt und überhaupt unsre Gemeindeversammlungen sich vergegenwärtigt. Es gibt wohl keine Lebensäußerung unsrer Kirche, an der unser Kirchengesangverein nicht tätigen und entscheidenden Anteil genommen hätte. Und nicht nur im Rahmen unsrer St. Johannisgemeinde wirkt sich sein Einfluß aus. Die Stimme unsres Kirchengesangvereins wird auch in unsrer Gesamtkirche gehört und beachtet. Hier steht der Jubelverein wie ein Fels da, den man nicht umgehen oder aus dem Wege räumen kann.

Das Hauptwirkungsfeld des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde ist das Lied. Die Bedeutung des Liedes brauchen wir nicht erst der Vergangenheit zu entnehmen. Wie einst, so übt auch heute das Lied fast auf jeden Menschen seine tiefe, ergreifende Wirkung aus. Wenn eine Rede meist nur wie ein Wind ist, der den Wipfel bewegt, so gleicht das Lied, wenn es recht gesungen wird, einem Sturm, der die Wurzeln erschüttert. Unser Kirchengesangverein hat gerade in die Pflege des Liedes sein ganzes Können hineingelegt. Seine gesanglichen Leiter gehörten immer zu den besten Kräften auf diesem Gebiete. Auch heute leitet den Verein ein Mann, der die Größe seines Könnens schon oft bewiesen hat. Wo und wann hat denn unser Verein gesungen? Vor allem sind es die Übungsstunden im eigenen Heim an der Nawrotstraße, die an jedem Mittwoch abgehalten werden; dann sehen wir den Verein oftmals im Jahre in der Kirche. Es ist jedesmal ein besonderes Erlebnis für die Gemeinde, wenn der Verein sich am Gottesdienst beteiligt. Trauungen, Begräbnisse, Konfirmationen, Stiftungsfeste, Weihnachts- und Osterfeiern, Konzerte und Gartenfeste sind es, an denen sich unser Kirchengesangverein beteiligt. Und immer steht er im Mittelpunkt des Interesses, immer ist er es, dem gern gelauscht wird.

Von besonderem Interesse waren seit jeher die Konzerte, die der Jubelverein geboten hat. Hierbei stoßen wir auf einen besonderen Charakterzug unsres Vereins. Meines Wissens hat er niemals ein Konzert für sich selbst veranstaltet, sondern immer an die Gemeinde und an ihre Bedürfnisse gedacht. Doch nicht der materielle Erfolg ist es, der hierbei maßgebend erscheint. Durch die Konzerte wurde das ernste Kirchenlied auch denen nahegebracht, die leider vielfach nur bei solchen Gelegenheiten unser Gotteshaus aufsuchen. Hier war der Kirchengesangverein der Bote des Herrn, indem er auf den Flügeln des Gesanges das Wort tief in die Herzen pflanzte. Gerade die Konzerte sind die Höhepunkte unsres Vereins. Sie waren immer wie ein festliches Gewand, das die Sorgen und Nichtigkeiten bedeckte. Im Zusammenhang mit den Konzerten muß auch der musikalischen Darbietungen gedacht werden. Große, ja die größten Musikwerke der deutschen Meister wurden uns hierbei lebendig dargestellt. Schwer, sehr schwer war zuweilen die Aufgabe. Der Verein hat sie nicht gescheut und hat sie bewältigt.

Neben dem geistlichen Lied war und ist es das weltliche Lied, welches in unserm Jubelverein seinen treuen Hüter und Pfleger gefunden hat. Eigentlich ist der Ausdruck „weltliches Lied“ hier nicht am Platze, denn es handelt sich um das Volkslied, das ebenso wie

das religiöse Lied den Menschen erhebt über die Welt des Sichtbaren. Vor Jahrzehnten war es Sitte, daß in vielen Kreisen unsrer Gemeindeglieder das Volkslied geübt wurde. Unsre Vorfahren haben es aus der alten, lieben deutschen Heimat hierhergebracht. Durch das Volkslied haben sie ihren lebendigen Zusammenhang mit der alten Heimat betont. Leider ist in den Familienkreisen dies Lied verstummt. Umso dankbarer müssen wir dem Kirchengesangverein sein, daß er es nicht vergessen hat. Wie innig sind die Weisen der Lieder unsres Volkes! Wie stark rütteln sie am Herzen! Hab Dank, lieber St. Johanniskirchengesangverein, daß du uns den jetzt so seltenen Genuß bietest!

Wenn wir Rückschau halten auf die 50 Jahre, die unser Jubelverein besteht, so tritt uns zusammenfassend ein Wort vor die Seele: Arbeit. Ja, Arbeit, unermüdliche, aufopfernde, selbstlose Arbeit war es, die unser Verein geleistet hat, und zwar eine Arbeit des Segens. Wenn der Apostel Paulus sagt, daß seine Arbeit nicht vergeblich gewesen ist, so kann unser Verein dieses Urteil auch auf sich beziehen. Wenn alle diejenigen dem Verein danken könnten, denen er Gutes erwiesen hat, die aber schon in den Gräbern ruhen, so würde am Jubeltage ein Chor erschallen, der denjenigen der Lebendigen übertönt.

Nun liegt aber vor unserm Jubelverein die Zukunft! Ist es übertrieben, wenn ich sage die dunkle Zukunft? Ein schwerer Seufzer entringt sich unsrer Brust, wenn wir davon sprechen. Bange will es uns werden, wenn wir uns die Frage vorlegen: wie wird es um unsren Verein, um unsre Kirche nach weiteren 50 Jahren aussehen? Gott weiß es, und ihm wollen wir unsre Sorge anheimstellen. Euch aber, ihr lieben Johanniter, rufe ich es aus tiefer Liebe und Verehrung zu: Seid treu! Seid treu, ihr Alten, bis zum letzten Atemzuge; seid treu, ihr Jungen! Seid treu dem, was in 50 Jahren unermüdlicher, einzigartiger Arbeit geschaffen wurde!

A. Doberstein

2. Pastor der St. Johanniskirche

„Was du ererbt von deinen Vätern hast,
erwirb es, um es zu besitzen". Goethe.

Gern nehme ich die Gelegenheit wahr, an dieser Stelle unserem werten und lieben Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde an seinem 50. Geburtstag einige Geleitworte für sein weiteres Schaffen und Wirken auf dem Gebiete der edlen Sangeskunst zuzurufen.

Um die große Bedeutung der Tätigkeit eines Kirchengesangvereins in einer Stadt, wie es unser Lodz ist, und in einer Zeit, wie es die Zeit ist, in der wir leben, recht verstehen und würdigen zu können, muß man ein klares Bild dieser Stadt und Zeit vor Augen haben. Um solch ein Bild nur kurz zu schildern, sei vor allen Dingen gesagt, das unser Lodz, wie kaum eine andere Großstadt, eine Stadt der verschiedensten Gegensätze ist, und das nicht nur in Bezug auf seine äußere Seite, die Stadt selbst, sondern auch auf seine Einwohner.

Mit Recht schrieb von diesen Einwohnern im Jahre 1913 die „Lodzer Zeitung": „Die auseinanderstrebendsten Ansichten und Sitten, Gebräuche und Lebensgewohnheiten auf fast allen Gebieten machen sich auf Schritt und Tritt bemerkbar, und das einzig verbindende Element zwischen all den verschiedenartigsten Erscheinungen ist die Gemeinschaft industrieller Tätigkeit und materiellen Erwerbs".

Wenn wir dieses Bild mit dem heutigen unserer Stadt vergleichen, müssen wir feststellen, daß alles auf das Genaueste zutrifft, und wir diesem Bilde nur noch den Stempel der Gegenwart hinzuzufügen brauchen, um ein Ganzes zu bekommen. Welches ist das Gepräge unserer Zeit? Das Gepräge einer rasch dahineilenden Zeit. Den Hauch der Vergänglichkeit spüren wir Menschen von heute, wie wohl kaum zuvor. Das Alte veraltet nur zu schnell und stirbt ab, das Neue übt seine Zugkraft gewöhnlich auch nur für kurze Zeit aus. Durch die vielen Entdeckungen und Erfindungen unserer Zeit ist die Stimmung über die Menschen gekommen: Wir wissen ja alles. Was wir nicht wissen, das werden wir noch erfahren. Und die Folge davon? Viele Menschen halten Gott und Glauben für überwundene Dinge.

Wenn nun ein Kirchengesangverein, wie in diesem Falle der Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde, in solch einer Stadt

und bei solchen Verhältnissen 50 Jahre hindurch, wie ein Markstein dastehend, durch seinen Gesang ernster geistlicher Lieder, Choräle und froher Volksweisen, dabei vor allen Dingen der Wohltätigkeit dienend, die Menschen und ihren Sinn für das Wahre, Gute und Schöne stärkte und auch oft erst hervorrief, so liegt darin seine große Bedeutung, die am Festtage des 50jährigen Bestehens des Vereins zu seiner Ehre nicht genug unterstrichen werden kann. Von Seiten aller, die im Sinne der Menschen für das sittlich Hohe und Ideale die Besserung und Rettung der Menschen sehen, gebührt deshalb dem werten Jubelverein Dank für seine treue und aufopferungsvolle Arbeit.

Möge es daher dem Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde vergönnt sein, in diesem Sinn noch recht lange zu wirken zum Wohl unserer Gemeinde und zum Preis Gottes. Möge es dem Verein stets gelingen, durch erhebenden Gesang die Herzen seiner Zuhörer höher schlagen zu lassen und die Menschen selbst zu entflammen und fortzureißen zu starkem, mutigem Handeln. Der jungen Generation aber, die die Reihen der Sänger des Johannisgesangvereins stärken werden, sei der Verein ein Vorbild dafür, daß er nach echt lutherischer Art und Weise stets bestrebt war durch ehrliche und selbstlose Arbeit das von den Vätern ererbte kostbare Gut zu erhalten und zu fördern.

Singet dem Herrn ein neues Lied!

Das walte Gott!

O. Lipski

Pastor an der St. Johanniskirche

Von unserem früheren, sehr verdienstvollen Chorleiter, Kapellmeister Carl Pöpperl-Frankfurt a. M., der zu unserem Jubiläum nach Lodz kommt und bei dem am 11. Oktober stattfindenden Hauptkonzert ehrenhalber dirigieren wird, erhielten wir folgende herzlichen Zeilen:

Ein freudiges „Grüß Gott mit hellem Klang" dem Geburtstagskind.

Ein Vierteljahrhundert ist es her, daß ich die Freude hatte, an dem 25jährigen Jubiläum Ihres Vereins teilzunehmen und auch mitzuwirken. Unvergessen werden mir die Stunden sein, die ich damals mit Ihnen in gemeinsamem Streben um die Vervollkommnung Ihrer Leistungen erleben durfte und ebenso unvergessen wird mir der herzliche kameradschaftliche Verkehr sein, der den Verein beseelte.

In Kraft und jugendlicher Begeisterung stand damals der Chor da, zusammengesetzt aus Männern, die die Liebe zum Gesang zur Verherrlichung des Wortes Gottes in ihr Herz geschrieben hatten, die nicht zu erschüttern waren in dieser Liebe und im festen einheitlichen Zusammenhalten ihres Chores, geführt von Männern, die mit ernster Sorge bedacht waren auf das Wohl und Bestehen des Vereins, sowie auf dessen weitere Entwicklung.

Keine Mühe war zu groß, wenn es für den Chor galt, sich in seinen Leistungen emporzuschwingen, und mit richtigem Verständnis und innerer Ergriffenheit nahm er die Werke, die er sich zum Vortrag gewählt hatte, in sich auf.

Nun sind wieder 25 Jahre verflossen, und der Jüngling von damals ist inzwischen zum Manne gereift, der sich rüstet, seinen 50. Geburtstag zu feiern und auch bei dieser Gelegenheit zu zeigen, daß er noch derselbe ist und was er als Mann zu leisten imstande ist.

In Ihrer Festesstunde haben Sie nicht vergessen, wie innig verbunden ich mit Ihnen war und bin und lassen mir die Ehre widerfahren, an Ihrem Fest teilzunehmen.

Nehmen Sie für diese Einladung meinen herzlichsten Dank und seien Sie versichert, daß ich mit stolzer Freude zu Ihnen eilen werde, um in Erinnerung an die Vergangenheit und in trautem Beisammensein und beim Austausch gegenseitiger Erlebnisse der verflossenen Jahre einige Stunden mit Ihnen zu verbringen.

In dieser Erwartung rufe ich Ihnen allen „auf ein frohes Wiedersehn" zu.

Mit herzlichem Sängergruß **Carl Pöpperl**

Dem Kirchengesangverein an St. Johannis zum Gruß.

Von **Bernhard v. Haller,**
Chefredakteur der „Neuen Lodzer Zeitung", Lodz.

Fünfzig Jahre Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde zu Lodz! Das bedeutet ein halbes Jahrhundert im Dienste des deutschen kirchlichen und weltlichen Liedes, deutschen Wortes und deutscher Art. Das bedeutet stolze Tradition und aufopferungsvolles fruchtbares Wirken zu Ehren Gottes, der evangelischen Kirche und seines Volkstums.

Fünfzig Jahre rastlosen kirchlich-kulturellen Schaffens liegen hinter Dir, Du lieber Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde, zu dessen Mitgliedern ich mich voller Stolz zählen darf. Heute, an Deinem Jubelfeste, kannst Du mit berechtigter Genugtuung auf die herrlichen Erfolge Deiner so vielseitigen Tätigkeit zum Ruhme des Herrn, dem deutschen Liede und Deinen Volksgenossen zu Nutz und Frommen zurückblicken. Fünf Dezennien des Sonnenscheines, aber auch des Sturmes und Leides liegen hinter Dir! Und so ist denn Deine Geschichte reich an glücklichen, aber auch an schweren Stunden. Doch Du, Deiner hohen Aufgaben stets eingedenk, erlahmtest nie und hieltest tapfer durch, bis wieder heller Sonnenschein durch die schwarzen Wolken drang. All diese Zeit hindurch konntest Du daher auch sieghaft Dein Vereinsbanner flattern lassen.

Fünf Jahrzehnte ließ der Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde seine Stimme erschallen dem Ewigen zum Ruhme, dem deutschen Liede zur Ehre. Dabei vergaß er auf charitativem Gebiete nicht, so manche aus tiefster Not quellende Träne hilfreich zu trocknen. Und so wird denn an seinem heutigen Jubelfest so manches Mitglied der St. Johannisgemeinde dankbaren Herzens seiner gedenken.

Fünfzig Jahre hat der Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde mit bewunderungswürdigem Eifer und Aufopferung an der Erfüllung seiner hohen Sendung mit schönem Erfolg gearbeitet. Er zählte in dieser Zeit zu den oft bewährten Stützen unserer evangelischen Kirche und zu den treuen Trägern des deutschen Volkstums in unserer Stadt.

Eine zielbewußte Führung und eine sich immer wieder voller Aufopferung für die kirchlichen und kulturellen Ziele des Vereins einsetzende große Mitgliederschar hat den Kirchengesangverein an St. Johannis auf die heutige stolze Höhe gebracht. An seinem Jubeltage sprechen seine in fünfzigjährigem Schaffen vollbrachten

Leiſtungen beredter als Worte es zu tun vermögen für ihn. Das Werk ſelbſt lobt den Meiſter...

Und nachdem der Feſtjubel verrauſcht ſein wird, werdet Ihr, lieben Johanniter, Euch mit dem gleichen Ernſt und Eifer für die Erfüllung Eurer herrlichen Miſſion einſetzen, mit der Ihr als evangeliſcher und deutſcher Kirchengeſangverein in unſerer Stadt vom waltenden Schickſal betraut worden ſeid. Wie in den verfloſſenen fünf Dezennien, ſo ſollt Ihr, lieben Johanniter, auch in aller Zukunft unter Eurer erprobten Führung treue Träger des evangeliſchen, völkiſchen und charitativen Gedankens im Rahmen des Lodzer Deutſchtums bleiben!

Das iſt mein dem Kirchengeſangverein der St. Johannisgemeinde zu ſeinem fünfzigjährigen Jubiläum in tiefer Verbundenheit entbotener Glückwunſch.

Geſangvereine und Volksgemeinſchaft.

Von **Adolf Kargel**,
Chefredakteur der „Freien Preſſe“, Lodz.

Mehr noch als im Reich ſind die Geſangvereine der Auslanddeutſchen berufen, Pflegſtätten echten Gemeinſchaftſinns zu ſein. Durch die Begeiſterung von Volksgenoſſen der verſchiedenſten Geſellſchaftsſchichten für das deutſche Lied und durch deren Zuſammenfaſſung zum praktiſchen Dienſt an dieſem, haben die auslanddeutſchen Geſangvereine mit die Grundlagen ſchaffen helfen für die Selbſtbehauptung der Volksgemeinſchaft.

Von ganz beſonderer Bedeutung iſt dieſe Aufgabe der deutſchen Geſangvereine bei uns in Polen.

Hier ſind dieſe Vereine bekanntlich mitunter die einzigen Organiſationen der Deutſchen überhaupt oder aber die einzigen Körperſchaften, die alle Geſellſchaftsſchichten umfaſſen.

Muſterbeiſpiele für dieſe Tatſache ſind die Lodzer Geſangvereine. Sie, die in großem Maß den Charakter von Männerklubs tragen, bilden ſeit jeher Sammelſtätten der Volksgenoſſen aller Stände. Beſonders in der Frühzeit ihres Beſtehens boten ſie den Lodzer Deutſchen faſt die einzige Möglichkeit, mit Gleichgeſinnten Gemeinſchaft zu pflegen. Wenn die geſellſchaftliche Entwicklung der Deutſchen im Lauf der Zeit auch bei uns fortgeſchritten iſt und

zur Gründung der mannigfaltigsten Vereine und Organisationen geführt hat, so bleibt jedoch die Tatsache bestehen, daß die Gesangvereine nach wie vor die meiste Anziehungskraft auf die Anschluß suchenden Volksgenossen ausüben. Daß die schon vorhin betonte klubmäßige Organisation dieser Vereine hierbei eine nicht unwesentliche Rolle spielt, unterliegt keinem Zweifel.

Wenn auch nicht geleugnet werden soll, daß die soziale Gliederung der Vereinszugehörigen heute in Lodz nicht überall mehr das bunte Bild von ehedem bietet, so muß doch anerkannt werden, daß die Gesangvereine es verstanden haben, sich den Kastengeist fernzuhalten. Selbst diejenigen Vereine, die in den letzten Jahrzehnten von bestimmten Berufsständen ins Leben gerufen wurden, haben sich erfreulicher Weise von den übrigen Volksgenossen nicht abgesperrt.

Dieser Grundsatz muß unseren deutschen Gesangvereinen heute mehr als jemals vorher zur Richtschnur dienen. In ihrer Zusammensetzung müssen sie ein getreues Spiegelbild der Volksgemeinschaft geben. Einer Volksgemeinschaft, die weder Kasten- noch Klassengeist kennt, sondern in jedem Deutschen den Bruder sieht.

Unsere deutschen Gesangvereine müssen heute noch mehr als bisher Pflegstätten echten Gemeinschaftsinns sein.

Nur so werden sie ihre volkliche Aufgabe erfüllen und nie versiegende Kraftreservoire der Volksgemeinschaft darstellen.

In diesem Sinn grüße ich den Lodzer Kirchengesangverein zu St. Johannis an dem festlichen Tag seines halbhundertjährigen fruchtbaren Wirkens in unserer Stadt.

Vereine und Vereinigung.

Einzelgängertum im Kreise gleicher Bestrebungen mindert den Nutzeffekt der auf gemeinsame Ziele gerichteten Arbeit in demselben Maße herab, wie der von einer verantwortungsbewußten Leitung ausgehende und den einzelnen Zellen sich mitteilende Schaffenswille geeignet ist die Gesamtleistungen zu vervollkommnen. Aus dieser Erkenntnis heraus erhält die Existenz der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen ihre vollste Berechtigung. Es gab einmal eine Zeit im Gesangvereinswesen unserer Stadt, wo der Partikularismus der Vereine nicht nur einer gedeihlichen Fortentwicklung des deutschen Liedes wenig förderlich war, sondern darüber hinaus auch noch die gesunde Rivalität zwischen den Vereinen oft in Gegensätze verwandelte, die vom krassen Antagonismus nicht weit entfernt waren. Dieser Zeitabschnitt gehört ja nun glücklicherweise der Vergangenheit an, und die wechselseitigen Beziehungen zwischen der Verwaltung der Vereinigung einerseits und den Vereinen andererseits finden ihren Ausdruck in der erfolgreichen Tätigkeit beider Faktoren zum Wohle des Männerchorgesanges.

Die Gesangvereine haben in der Vereinigung einen Rückhalt gefunden, welcher sich in den verschiedensten Lagen bereits oft bewährt hat. Es darf beispielsweise nicht übersehen werden, daß den Chören so manche Schwierigkeiten in gesangtechnischen Fragen abgenommen werden konnte; und wie oft gelang es der Verwaltung der Vereinigung Spannungen zu beseitigen, die ja in einer so großen Organisation jederzeit auftreten können und, sich selbst überlassen, zu schwer überbrückbaren Klüften führen müssen. Bei diesen Gelegenheiten wurde die an sich undankbare Vermittlerrolle mit einem freundschaftlich-diplomatischen Geschick durchgeführt, — die Erfolge waren nicht nur zufriedenstellend, sondern wogen auch die aufgewendete Mühe in vollstem Maße auf.

Wenn die Vereinigung als Gesamtorganisation seit ihrer Entstehung so manchen großen gesanglichen und gesellschaftlichen Erfolg buchen konnte, so ist dies in erster Linie der Unterstützungsarbeit der Mitgliedsvereine zu danken. Gewiß konnten auch im Werdegang unseres Bundes gewisse Rückschläge nicht ausbleiben, doch hatten dieselben ihre Ursache meistens in äußerlichen Verhältnissen und konnten der Lebenskraft der Vereinigung keinen Abbruch tun. Im Gegenteil: die Widerstände lösten Energien aus, die die späteren Erfolge sicherstellten.

Es ist unbedingt freudig zu begrüßen, daß in der zum überwiegenden Teil materialistisch eingestellten Gegenwart die ideellen Werte des Liedes ihre Beständigkeit bewahrt haben. Man schaue sich die Übungsstunden der größeren Vereine an: nahezu 100 Sänger folgen in ernstem Studium den Anweisungen ihres Dirigenten, um bei den verschiedensten Anlässen in wohlgelungenem öffentlichen Auftreten ihre hingebungsvolle Arbeit durch die schönsten Erfolge gekrönt zu sehen. Und die kleineren Chöre: zahlenmäßig oft über ein fünffaches Quartett nicht hinausreichend, haben sie doch Leistungen erzielt, die unbedingte Anerkennung sogar von denen erwarten durften, die als berufene Kenner des Männergesanges nicht gewöhnt sind alles Dargebotene kritiklos mit in den Kauf zu nehmen.

So braucht uns letzten Endes um die Zukunft der Sängersache nicht bange zu sein. Die Gesangvereine, zusammengeschlossen in der starken Organisation der Vereinigung, werden es gewiß als vornehmste Aufgabe betrachten, ihr edles Kulturgut in eifriger Arbeit zu hegen und zu pflegen, — die Verwaltung der Vereinigung dagegen wird in pflichtbewußtem Schaffen alles daran setzen, um ihren Mitgliedern Stütze und Berater zu sein und zu bleiben.

Die Verwaltung

der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen.

Ausklang.

„Was vergangen, kehrt nicht wieder,
aber ging es leuchtend nieder,
leuchtets lange noch zurück".

Wir haben in lieben Erinnerungen geschwelgt und haben oft und oft gehört wie es einmal war und wie es jetzt ist. Aber wie es einmal werden wird, das wissen wir nicht. Damit nun das vergangene Halbjahrhundert leuchtend niedergehe, haben wir eine Festfolge entworfen, die unser ganzes bisherige Dasein und Streben in seiner Vielgestaltigkeit uns vor Augen führen soll. Die Festfolge ist aufgebaut auf den beiden Säulen, auf denen recht eigentlich die Idee unseres Vereins ruht: Pflege des deutschen Volksliedes und des evangelischen Kirchenliedes. Wie weit wir es in beiden gebracht haben, darüber wollen wir in entsprechenden Veranstaltungen Rechenschaft ablegen. Zwischen diesen liegt ein Festgottesdienst — und der Gang zum Friedhof zu unseren Freunden dort, die einst mit uns lebten, strebten und sangen, und nun nicht mehr sind. Dort wollen wir ihrer gedenken und ein Band der Liebe herüberschlingen zu unseren Festen, sie an allem teilnehmen zu lassen.

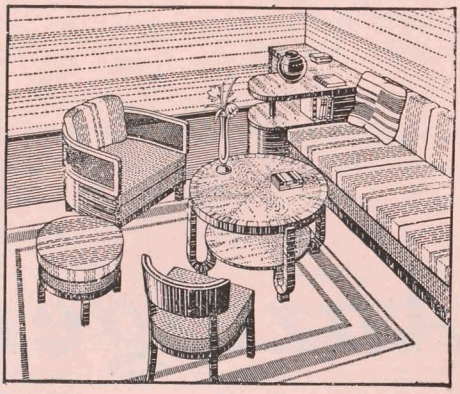
Die letzte musikalische Veranstaltung ist eigentlich ein Dank, den wir an zwei Männer abzustatten haben, die einst in Jugendkraft zu uns fanden: Der eine, dem alle deutschen Männerchöre herrlichstes Liedgut verdanken, als unser lieber Gast — Gustav Wohlgemuth, und der andere, um seiner Fähigkeiten bestes Teil dem Vereine in unermüdlicher Arbeit zu widmen — Carl Pöpperl. Sie werden durch eigene Werke zu uns sprechen und dadurch unseren musikalischen Darbietungen einen würdigen Abschluß geben.

Daß uns dies alles nach Kräften gelinge, ist unser Wunsch und unser Streben — und wenn es gelungen, und wenn diese Feier der Halbjahrhundertwende leuchtend zu Ende ging, wird es lange noch herüberleuchten wie das Abendgold unserer 50 in die kommende Zeit und wird die Kräfte, die in den letzten Wochen gewaltig auflebten, uns weiter lebendig erhalten, künftigen Geschlechtern zu Nutz und Segen.

Das walte Gott!

Adolf Baulke
Chormeister

Anzeigen



MÖBELFABRIK

ROBERT SCHULTZ

VORMALS W. THIEDE

GEGRÜNDET 1882

ŁÓDŹ, GDAŃSKA 112

Telefon 142-65 und 114-80

Villenausbau – Innenarchitektur

Telefon 214-54

R. RITTER

Łódź, Piotrkowska Nr. 85

Telefon 214-54

Optisch-Chirurgische Anstalt

QUARZ-LAMPEN „ORIGINAL HANAU"
Elektrische Heilapparate

Zeiss'sche Gläser
Punktal

Mikroskope
Leitz, Reichert
u. a.

Chirurgische Instrumente

SANITÄTS-ARTIKEL

Geräte und Glas für Laboratorien

Offerten auf Wunsch

Möbel für Heilanstalten
der Firma
Konrad Jarnuszkiewicz, Warschau

„ALFRED PIPPEL"

INH. ALFONS FIEDLER

ERSTE LODZER SPEZIAL-NIEDERLAGE
PHOTOGRAPHISCHER APPARATE
UND BEDARFSARTIKEL

ŁÓDŹ, NAWROT 2, TEL. 205-61

Das photographische Atelier
Adam Urbanowicz

Łódź, Piotrkowska 104 a

empfiehlt sich für Aufnahmen jeglicher Art,
wie: EINZEL-, GRUPPEN- und VEREINSBILDER

Aufnahmen zu jeder Tageszeit
Künstlerische Ausführung — Solide Preise

Unterstützt die einheimische Industrie!

Das Techno-Chemische Laboratorium von **Andrzej Link**

in Lodz, Rokicińska-Strasse № 53 · Telefon 185-40

ausgezeichnet mit Medaillen auf den Ausstellungen:
Handwerks- und Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1909 in Częstochau,
Handwerks- und Landwirtschafts-Ausstellung im Jahre 1912 in Lodz,
sowie mit einem Belobigungs-Schreiben auf der Wander-Ausstellung
für Warenproben und Muster in Lodz im Jahre 1927

empfiehlt der geschätzten Kundschaft:

„Nowol" bestes Putzmittel zum Reinigen und Polieren sämtlicher Metalle, Scheiben und Spiegel.

„Nowolin" ausgezeichnete, gut deckende Bohnermasse für gestrichene und Parkettfussböden (selbst die ruiniertesten Fussböden erlangen ihr vorheriges Aussehen), zu haben in Farben: **Mahagoni, Nussbaum, hell und dunkel, sowie farblos.**

„Nowol" beste flüssige Wachs-Politur zur Auffrischung und Reinigung von Fussböden, Linoleum, Möbeln, Lederwaren, Marmor und Automobilen, zu haben in Farben: **Mahagoni, Nussbaum, hell und dunkel, sowie farblos.**

Wer einmal obige Fabrikate ausprobiert hat, kauft keine anderen mehr.

FABRIK FEINER TOILETTESEIFEN, PARFÜMS
sowie HAUS- und TEXTILSEIFEN

HUGO GÜTTEL

Łódź, Wólczańska-Strasse 117 • Telefon 185-55

Prämiiert mit höchsten Auszeichnungen auf in- u. ausländischen Ausstellungen.

Erzeugt:
Toiletteseifen
Badeseifen
Blumenseifen
Rasierseifen
Kölnisches Wasser
Zahn-Creme
Parfümerie- und Blumenwässer
Hausseife Marke „Luna"
Kokosseifen
Textilseifen
„Pixin"-Präparate

Wiederverkäufer sowie Genossenschaften erhalten Rabatt.

1868

Karl Benndorf's Seife

schon seit dem Jahre 1868

ist doch das Beste, was es zum Waschen gibt,
drum ist sie auch bei allen so grenzenlos beliebt

Textil- und Hausseifen-Fabrik

ŁÓDŹ
Lipowastrasse 80 + Telefon 149-53

FABRYKA RESORÓW SAMOCHODOWYCH
ALFRED HERMANS, ŁÓDŹ
UL. KILIŃSKIEGO 136/138
TELEFON 184-21

Auf Lager

ständig Federn sämtlicher Automarken, wie
Ford, Chevrolet, Studebacker, Graham Peige, Citroën, Steyr, Tatra u. s. w.

Sämtliche Automobilreparaturen
werden schnell und fachmännisch ausgeführt.

Am Platze ein gut versehenes Ersatzteillager, Garagen, Benzinstation, sowie sämtliche Automobilöle.

Kundendienst Tag und Nacht, auch an Sonn- und Feiertagen

KARL MOGK

Gründungsjahr 1875 Inhaber: RÖMER & KÖNIG Gründungsjahr 1875

Łódź, Nawrot-Strasse Nr. 4 ◈ Telefon 106-84

Lager technischer Artikel

Artikel für Wasserleitung, Kanalisation u. Zentralheizung, sowie komplette Bade- und Klosetteinrichtungen. Röhren aller Art. Armaturen für Dampf- und Wasser. Hand-, Dampf- und Transmissionspumpen, Transmissionsriemen jeglicher Art. Technische, Asbest- und Gummiwaren. Schmirgelfabrikate

Maschinen und Werkzeuge für alle Zwecke

Verbleiung *durch* **SUBOX**

PATENT № 1814

ist unter Garantie der allerbeste ROSTSCHUTZ.

Alleinverkauf bei

EDUARD PROTZE, Łódź, Piotrkowska Nr. 175a.

Graveur- und
Präge-Anstalt

P. Bobkowicz

Łódź, Piotrkowska 110 (im Hofe)

führt aus:

Plaketten, Medaillen,
Orden, Fahnennägel,
Abzeichen (emailliert)
Monogramme, Faksimile,
emaillierte Schilder,
Messing- und Gummi-
stempel etc.

zu den niedrigsten Preisen.

Walzen-Gravieranstalt Camille Ast, Łódź

Senatorska Nr. 26/28.

Graviert Stahl- und Kupferwalzen

für Textil-, Gummi-, Ceraten- und Papierindustrie,
sowie Gravieren von Stahlwalzen für Finihskalander.

A. KAŹMIERSKI i S-ka

GEGRÜNDET 1836

(Inh. ANTONI KAŹMIERSKI)

CHOJNICE (Pomorze)

Kognakbrennerei u. Likörfabrik

empfiehlt seine hervorragenden in allen Vereinen und Gasthäusern besteingeführten Kognaks.

„STARA REZERWA"

„4 KORONY"

„✦ ✦ ✦ ✦ ✦"

Vertreten durch **H. Kalinowski,** Łódź, Targowa 32.

Sorgsam gepflegte Weine

SCHNÄPSE, LIKÖRE, KOGNAKS

Vorzüglich, stets frisch gebrannten Kaffee

Feinste Tee-Mischungen

Allerfeinste Delikatessen

in grosser Auswahl

empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. DRUSE

ŁÓDŹ, PIOTRKOWSKA Nr. 93 — TELEFON Nr. 115-00

ÜBER **100 JAHRE**

GEGRÜNDET 1830

Zeidler Natur-Obst-Weine

Zeidler Natur-Fruchtsäfte

Jede gute Weinhandlung führt sie!

ZEIDLER & Co., WOLSZTYN

Obstwein-Gross-Kelterei

Dampf- und hydraulischer Betrieb.

Vertreter: **Paul Kleiber, Łódź,** Sosnowa 24.

E. MARTZ

Łódź, Piotrkowska 142 ◈ Telefon 162-83

empfiehlt:

Leinenwaren in allen Qualitäten bis zu den feinsten,

Weisswaren

Seidenwaren

Wollwaren

Baumwollwaren.

Reichhaltiges Fabrikslager sämtlicher

Żyrardower Leinen- u. B'wollwaren.

Grösste Auswahl. Mässige Preise. Reelle Bedienung.

Um Jahre jünger aussehen!

Dazu gebrauchen Herren keine Schönheitscreme, sondern nur die jugendlich feschen Hüte der Firma

R. MORTENSEN, Łódź, Główna 7.

Strickerei P. SCHÖNBORN

Łódź, Nawrot 7, Telefon 221-13

empfiehlt aller Art Strickwaren nur aus bester Wolle in Muster und glatt für Herren, Damen und Kinder, wie Sweater, Pullover, Westen, Kleider, Reformen, Strümpfe und Handschuhe zu mässigen Preisen.

Man sieht doch gleich!

Das ist Massarbeit!
Das ist Wertarbeit!
Dieser fabelhafte Sitz!
Dieser wundervolle nicht knitternde Stoff!

Hier lobt jeder Anzug seinen Meister.

Schneidermeister A. Schmitter
Łódź, Kilińskiego № 147, Telefon № 124-59.

Galanteriewarengeschäft

OSKAR SEIDEL

NAWROT 5, TELEFON 132-97

empfiehlt in grosser Auswahl:

Spitzen, Tülle, Gardinenstoffe, Bänder, Damen- und Kinderstrümpfe, Handschuhe, DMC-Artikel, Knöpfe, Schnallen, Gürtel verschiedener Art, Schleier, Tücher und Schals, Etamine, Opale usw.

Spezialität: Letzte Saison-Neuheiten!

Główna 52
Tel. 237-18

„Solid"

Główna 52
Tel. 237-18

GALANTERIE UND WÄSCHE

Grosse Auswahl in Hüten, Krawatten, Socken, Strümpfen, Trikotagen, Schirmen

Spez.: Anfertigung von Herrenwäsche unter persönlicher Leitung von **Max Schwalbe.**

Strick- und Häkel-Wollgarne

Engros - Detail

IN GROSSER AUSWAHL EMPFIEHLT

Teodor Fuchs

Telefon 144-97 **ŁÓDŹ,** Piotrkowska 83

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Akt.-Ges.

Łódź, Aleje Kościuszki Nr. 47 + Telefon 197-94

Aktienkapital Zł. 1.500.000

empfiehlt sich zur

Aktienkapital Zł. 1.500.000

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen.

Führung von Sparkonten

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

Vermietung von Stahlfächern (SAFES).

HEIMSPARBÜCHSEN an der Kasse erhältlich.

Alma Hempel

Galanteriewarengeschäft

Łódź, Piotrkowska Nr. 132.

Die Firma **B. MORITZ**

empfiehlt sich Łódź, Orla Nr. 3, Telefon 161-80

als VERTRETER für allerlei Lebensmittel,

besonders von Nährmitteln der Firmen

KNORR und **MONDAMIN.**

Gebr. HEYDASCH-DANZIG

Weingrosshandlung

Sektkellerei

Import von Jamaica-Rum
Kognak, Arrak.

Fernsprecher: 23717/42568

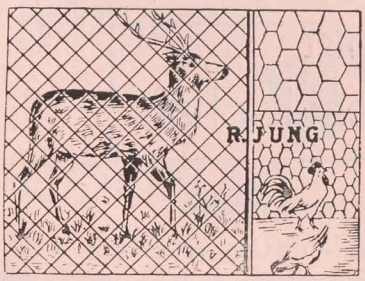
Vertreter: P. KLEIBER, Łódź, Sosnowa 24.

MAX STRAUCH

WURSTWARENGESCHÄFT

Existiert seit 1905 — Łódź, Głównastr. 27, Tel. 171-01

empfiehlt Erzeugnisse in bekannter Güte.



Drahtzäune,
Drahtgeflechte und -Gewebe

zu sehr herabgesetzten Preisen
empfiehlt die Firma:

RUDOLF JUNG,

Łódź, Wólczańska 151, Tel. 128-97.

Gegründet 1894.

Restaurant „TIVOLI"

GEGRÜNDET 1912

Łódź, Przejazdstrasse № 1 — Tel. 126-30

Haus ersten Ranges

Winter- und Sommerlokal

Reichhaltiges Bufett

Vorzügliche Küche

Hervorragend assortierte Kellereien

Weine eigenen Imports

Lieferung von Diners, Soupers usw. für Haus- und Vereinsfestlichkeiten preiswert und vornehm

Täglich Konzerte

Konditorei und Café „Esplanada"

Łódź, Piotrkowska № 100 — Tel. 111-92

Treffpunkt der Lodzer Gesellschaft

Eigene Konditoreierzeugnisse

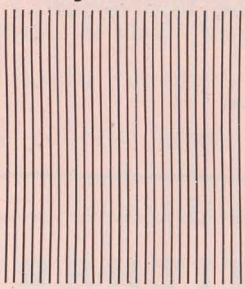
Täglich ab 5 Uhr Konzerte

Von den guten
die besten!

Schnäpse, Liköre und Weine

„Rektyfikacja Warszawska"

AN JEDEM ORT
ZU JEDER ZEIT
BEI JEDER GELEGENHEIT



WINKELHAUSEN

COGNAC

SCHÜTZ & HAMPEL

ŁÓDŹ

Fabrik: 6-go Sierpnia 80. Niederlage: Piotrkowska 149.

Spezialfabrikate:

garantiert
in Qualität
und Farbe

Inlets, Unterbettdrells, Matratzenstoffe, Knabensatins etc.

Tischdecken und Jägeranzugstoffe in Indanthren,
sowie Bettlaken und Doktormantelstoffe in blühend-weiss.

Woll- und Seidenwaren
Żyrardower Leinen
Baumwollwaren
Gardinen, Satin, Inlets
Plüsch, Barchent, Tücher etc.

empfiehlt Engros und Detail

HENRYK GUHL

Łódź, Piotrkowska 122, Telefon 142-29.

EDMUND BOKSLEITNER

Łódź, Sienkiewicza 79. Telefon 141-79.

Spezialhaus für sämtliche Schneiderartikel.

Besonders zu empfehlen:

Wattelin in feinster Ausführung, leicht und warm.

GUSTAW KEILICH

BRAUEREIEN, ESSIG- U. LIMONADENFABRIKEN

ŁÓDŹ - **WARSCHAU** - **CIECHOMICE**

TEL. 100-25 TEL. 11-21-00 TEL. PŁOCK 17

EMPFEHLEN IN ANERKANNTER GÜTE:

BIERE: „HELL-KRISTALL", „MALZ-DUNKEL" „BAYRISCH"

LIMONADEN: DIVERSER FRÜCHTE SPEZIALITÄT „ORANGEADE"

ESSIG: FÜR TAFEL UND KÜCHE SPEZIALITÄT: „EINMACHEESSIG"

Browar i Fabryka Kwasu Węglowego

Sukcesorów K. ANSTADTA Sp. Akc.

Łódź, Pomorska 34/36 Telefon 122-31

die älteste und grösste Brauerei in der Wojewodschaft, empfiehlt ihre erstklassigen in ganz Polen durch ihre Güte anerkannten Biere:

„Jasne Wyborowe" helles Spezialbier

Münchener

Dunkles (süss)

in Fässern, Flaschen und Syphons.

Die geschmackvollsten **Handarbeiten**

nebst Zeichnungen empfiehlt

E. Pfeil, Łódź, Nawrot Nr. 21.

Klempner-Werkstatt

für Bau-, Galanterie- und sämtliche Dacharbeiten

EDMUND GALL

Łódź, Nawrot 29, Tel. 129-65.

BAUKLEMPNEREI Gegründet im Jahre 1909

HEINRICH HEISE

ŁÓDŹ, SIENKIEWICZA Nr. 100, Tel. 232-14

übernimmt sämtliche **Klempner- und Dachdeckerarbeiten** zu Konkurrenzpreisen.

SPEZIALITÄT: **Shed- und Dachfenster.**

Farben für sämtliche Zwecke,
Lacke und Malerbedarfsartikel
empfiehlt die
Lack- und Farbwarenhandlung
KOSEL i S^KA, Łódź
Hauptgeschäft: Przejazd 8. Filiale: Piotrkowska 98.

EDUARD SÜSSMILCH
ŁÓDŹ, SUCHA Nr. 7 — Tel. 240-59
empfiehlt sich für sämtliche
Rollagen.
Spezialität:
Kessel- und Maschinentransporte.

Bürsten- und Pinselfabrik, Łódź, Targowa 32.

BÜRSTEN FÜR TOILETTE,
HAUS- und FABRIKSBEDARF
in bekannter Güte.
Telefon Nr. 136-94.

Engros- und Detailverkauf befindet sich Piotrkowska 123.

Uralt und gesund durch unsere Heilkräuter.

KRÄUTER-DROGERIE
M. KEILICH, ŁÓDŹ
Główna 52, Tel. 181-29. — Filiale: 6. Sierpnia 35, Tel. 156-25.

Hugo Geisler

Łódź, Głównastr. Nr. 21

Telefon Nr. 160-03

Weine ◆ Spirituosen
Feinkost
Kolonialwaren.

Inhaltsverzeichnis.

		Seite
1.	Prolog — J. Will	6
2.	50 Jahre treuen Wirkens in der St. Johannisgemeinde — Sup. P. J. Dietrich	8
3.	Zum Geleit. — L. Günther, O. Pfeiffer, Bundespräsiden	12
4.	Die Geschichte des Vereins — M. Salzwedel	15
5.	Die Verwaltungen des Vereins in den Jahren 1884—1934	52
6.	Die Gesamtverwaltung 1934	54
7.	Namentliches Verzeichnis der Mitglieder	55
8.	Die Beweglichkeit der Mitgliederzahl in den Jahren 1884—1934	61
9.	Das Jubiläum	62
10.	Widmungen und Beiträge	65
11.	Anzeigen	79

150.009 –

Der Umschlagentwurf
stammt von dem Mitgliede Herrn
Heinrich Grau

Den Entwurf des Festabzeichens
verfertigten die Herren Mitglieder
Heinrich Grau und Ludwig Ulrichs

Das Druckpapier
für die Jubiläumsschrift spendete
das Mitglied Herr Emil Hoffmann

Druck der Graph. Anstalt Z. Manitius, Łódź

WiMBP
im
J. P.
w Łodzi

126/2 OR

Pr. Reg.
126
2

WiMBP im. J. Piłsudskiego
w Łodzi
230000044682